



Museumsverband
Sachsen-Anhalt

2025

Jahresrückblick



Liebe Leserinnen und Leser,

Die Museen gehören als Identifikationsorte zur „DNA“ unserer Kulturlandschaft. Sie bestimmen das Selbstverständnis der Gemeinden, Städte, Kreise und des Landes in hohem Maße mit. Sie genießen hohes Vertrauen und erreichen mehr als zwei Millionen Gäste. Seit 35 Jahren vernetzt, koordiniert, informiert und berät sie der Museumsverband. Seine Gründungsintentionen sind nicht veraltet, die Mitgliederzahlen steigen kontinuierlich.

Ein herausforderndes, aber ebenso bereicherndes Jahr liegt hinter uns. Zahlreiche Ausstellungsprojekte, Ereignisse und Veranstaltungen zeugen von der Vitalität und Vielseitigkeit der Museen. Dabei sind sicherlich die Neueröffnungen des Schlosses Allstedt, der Alten Münze in Stolberg (Südharz) sowie die dezentrale Landesausstellung *Gerechtigkeit 1525* hervorzuheben.

Nicht allein wegen der angespannten Haushaltssituationen stehen insbesondere die sogenannten kleineren Museen mehr und mehr vor Herausforderungen, denn die mitunter einzigartigen Sammlungen müssen langfristig erhalten werden, notwendige Investitionen z. B. in Depotausstattungen, Ausstellungstechnik sowie in Barrierefreiheit und Energieeffizienz der Gebäude lassen auf sich warten. Die Beratungsstelle Bestandserhaltung in Sachsen-Anhalt kann wichtige konservatorische Hilfestellungen geben. Auch das in 2025 abgeschlossene Projekt *Sammeln/Entsammeln* setzte sich mit der Problematik auseinander. Die Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote stießen auf ebenso eine gute Resonanz wie die Regionalkonferenzen, die im Museum Synagoge Gröbzig, dem Bördemuseum Burg Ummendorf und im Museum Lützen 1632 zu unterschiedlichen Themen stattfanden.

Die positiven Nachrichten sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir auch mit existenziellen Problemen konfrontiert sind. So hoffen wir auf eine Zukunft für das Hüttenmuseum in Thale oder die Waschmittelsammlung in Genthin. Die Relevanz der Museen unterstreicht z. B. eine Petition mit mehr als 10.000 Unterschriften sowie die Unterstützung aus Politik und Gewerkschaften für den Erhalt des Eisenbahnmuseums in Halle (Saale). Auch die Festveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen des Schifffahrts- und Heimatmuseums Aken zeigte die außerordentlich hohe Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für und in unseren Museen auf.

Auf der Jahrestagung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg wurde ein neuer Vorstand gewählt. Cornelia Zimmermann schied nach über 20-jähriger Tätigkeit im Vorstand ebenso aus wie Bianca Bernstein. Beiden danke ich vielmals für ihr Engagement. Dies gilt selbstverständlich auch für die erneut und die erstmals gewählten Vorstandsmitglieder.

Alles Gute wünschen wir Kerstin Mehlhorn für ihren neuen Lebensabschnitt. Mehr als 30 Jahre war sie in der Verbandsgeschäftsstelle tätig. Ricarda Müller hat sich inzwischen in die Aufgaben eingearbeitet. Die digitale Transformation unterstützt seit einigen Jahren das Projekt *eculture*. Die hierfür eingerichtete Stelle konnte verstetigt werden, so dass Alexander Goll Sie auch in Zukunft mit seinem Rat unterstützen wird. Mein ausdrücklicher Dank gilt insbesondere dem Land Sachsen-Anhalt für die kontinuierliche Unterstützung unserer Tätigkeit.

Ihr
Ulf Dräger



Ulf Dräger Vorsitzender des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e. V.



Blick in die Ausstellung HANS TICHA | Kugel · Kegel · Körperkult
im Museum Lyonel Feininger

Inhalt

6 Die Geschäftsstelle

- 6 Bericht aus der Geschäftsstelle
Luisa Töpel

9 Projekte

- 9 Provenienzforschung –
Zwei Projektabschlüsse und
Initiativen für mehr Sichtbarkeit
Annette Müller-Spreitz
- 11 Rückblick Projekt *eCulture*
Alexander Goll
- 12 Workshops, Tagungen,
Fortbildungen
- 12 Regionalkonferenzen
Roland Wiermann
- 14 *AG Bildung & Vermittlung*
Susann Dreßler
- 15 *AG Technik- und Industriemuseen*
Hajo Neumann
- 17 *AG eCulture*
Alexander Goll

18 Impressionen

27 Initiativen

- 27 Notfallvorsorge im Verbund –
Gründung neuer Notfallverbünde
in Sachsen-Anhalt
Marc Holly
- 29 Reisen für Alle – Barrierefreie
Angebote in Sachsen-Anhalt
Manuela Fischer
- 30 *S.E.S.A.M. – Systematische Erfassung
sachsen-anhaltischer Münzen*
Anika Tauschensky
- 31 Netzwerk *Halt!ung*
Claudia Glass
- 32 Tagung *Arbeit, Gewalt und Zwang –
Industriekultur und Verantwortung*
Roland Wiermann
- 33 Engagementbotschafter
Kultur berufen
Luisa Töpel

34 Höhepunkte

in den Museen

- 34 Arche Nebra –
Eröffnung des *Outer Space*
Lern- und Erlebnisortes
Doris Wollenberg
- 36 *Sein und Schein: Thomas Müntzer –
Neue Dauerausstellung
im Schloss Allstedt*
Nico Schwerdt
- 37 *Gerechtigkeit 1525 –
Landesausstellung Sachsen-Anhalt*
Roland Wiermann
- 38 Nicht nur ein einzigartiges
technisches Denkmal
Monika Lücke
- 39 Ein spezieller Nachmittag
für Julius Kühn
Renate Schafberg
- 40 Projekt *Mansfeld-Galerie –
Erfassen und Bewahren
eines einzigartigen Kulturerbes*
Sylvia Meinel
- 41 Auszeichnungen für das
Kunstmuseum Magdeburg
Magdalena Burkhardt
- 42 Drei Magdeburger
Museumsjubiläen
Roland Wiermann
- 43 120 Jahre Städtisches Museum
Halberstadt
Antje Gornig
- 44 75 Jahre Landesmünzkabinett
Sachsen-Anhalt
Ulf Dräger

45 Der Verband

- 45 Personalia
- 46 Wer wir sind, was wir wollen,
was wir tun
- 49 Die schönste Einladungskarte

Die Geschäftsstelle

Bericht aus der Geschäftsstelle

Luisa Töpel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,

im Mittelpunkt der Arbeit der Geschäftsstelle stehen immer die Mitglieder des Museumsverbandes mit ihren Beratungsbedarfen. Dies war immer so und ist auch im 35. Jahr des Bestehens des Museumsverbandes noch so. Austausch, Vernetzung und Fortbildung sind tragende Säulen der Verbandsarbeit.

130 Anfragen aus den Museen, die alle Bereiche des Museumsalltags umfassten, erreichten im Jahr 2025 die Geschäftsstelle. Hervorzuheben sind auch die drei Regionalkonferenzen mit ca. 90 Teilnehmenden. Sie dienten nicht nur der Vernetzung und des Erfahrungsaustauschs der Museumsmitarbeitenden untereinander, sondern gaben auch fachliche Impulse.

Beschäftigt hat uns auch der Übergang der Kulturförderung auf die Investitionsbank (IB) Sachsen-Anhalt als neuer Bewilligungsbehörde. Der Museumsverband stand dabei in enger Abstimmung mit der Staatskanzlei und den zuständigen Mitarbeitenden der IB. Ebenso herausfordernd, war die Mitwirkung am Gesetzgebungsverfahren für ein Kulturfördergesetz Sachsen-Anhalt. Hierzu wurden von der Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Vorstand zwei umfangreiche schriftliche Stellungnahmen erarbeitet, immer mit dem Ziel die Bedarfe der Museen im Blick zu behalten. Im Mittelpunkt standen die Frage nach einer verlässlichen Finanzierung sowie das Verhältnis des Gesetzes zur bestehenden Kulturförderrichtlinie des Landes.

Beschäftigt hat uns 2025 auch die Durchführung und der Abschluss von

sechs verbandseigenen Projekten, darunter drei mehrjährig geförderte. Ein Meilenstein war der Abschluss des Projektes Sammeln/Entsammeln (2022–2025). Die Ergebnisse werden in einer Broschüre nachgehalten. Fazit: Das Sammeln bleibt die eigentliche Kernaufgabe der Museen.

Auch das seit 2020 am Verband laufende Projekt eCulture wurde beendet. Erfreulicherweise konnte die Geschäftsstelle zum 1. Januar 2026 in die institutionelle Förderung des Verbandes überführt und eCulture als dauerhafte Aufgabe verstetigt werden. Damit ist auch weiterhin die Unterstützung der Museen im digitalen Transformationsprozess sichergestellt und eine kontinuierliche Betreuung der Verbundplattform www.museum-digital.de gewährleistet.

Erstmals seit Jahren findet außerdem wieder ein von der Kunststiftung Sachsen-Anhalt initiiertes Heimatstipendium statt. Der Museumsverband fungiert als Kooperationspartner. Die Geschäftsstelle war in die Ausschreibungsphase für die Museen involviert und war Teil der Jury für die Auswahl der beteiligten Museen.

Auch die Herstellung digitaler Barrierefreiheit auf unserer Homepage ist herauszustellen. Ab sofort steht ein Angebot in Leichter und in Gebärdensprache zur Verfügung. Mit der Programmierung einer eigenen Seite auf der Verbandswebseite steht den Museen zudem wieder eine eigenständige Plattform für die Bewerbung ihrer Angebote anlässlich des Internationalen Museumstages zur Verfügung.

Für die Jahre 2026 und 2027 haben wir ein weiteres verbandseigenes Projekt auf den Weg gebracht: *Krisenprävention im Museum* mit dem Ziel, Kulturgutschutz auf lokaler Ebene zu verbessern. Vorgehen ist unter anderem eine umfangreiche Fortbildungsreihe, die Theorie und Praxis des Notfallmanagements verzahnt. Wir laden heute schon alle dazu ein, sich zu beteiligen.

In 2026 freuen wir uns außerdem auf die Eröffnung des Stiftsbergs in Quedlinburg, auf den Start des *HEIMATSTIPENDIUMS #3*, auf weitere Regionalkonferenzen und natürlich wieder auf den Internationalen Museumstag am 17. Mai. – aber vor allem darauf, gemeinsam mit Ihnen, auch weiterhin die Qualität der Museumslandschaft Sachsen-Anhalts zu erhalten und weiter zu entwickeln. ■

Sammeln / Entsammeln in den Museen Sachsen-Anhalts

Broschüre des Museumsverbandes

Download der Broschüre (die Printversion kann kostenfrei über die Geschäftsstelle bezogen werden):

www.mv-sachsen-anhalt.de/assets/documents/WEB_sammeln-entsammeln.pdf





Das Team der Geschäftsstelle – Ricarda Müller, Dr. Annette Müller-Spreitz, Luisa Töpel, Alexander Goll, Dr. Roland Wiermann (v.l.n.r.)

Projekte

Provenienzforschung – Zwei Projektabschlüsse und Initiativen für mehr Sichtbarkeit

Annette Müller-Spreitz

Der Museumsverband schloss im Frühjahr die fünfte Staffel *Erstcheck NS-Raubgut* mit dem Kreismuseum Genthin, dem Museum Burg Querfurt und dem Museum der Stadt Zerbst/Anhalt ab. Insbesondere hat der Verband das vierjährige Projekt zur systematischen Bestandsprüfung auf NS-Raubgut am Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel und am Altmärkischen Museum Stendal mit dem Ergebnis 55 belastete und 38 verdächtige Objekte sowie 121 weitere Meldungen an die Lost-Art-Datenbank beendet. Gemeinsam mit dem Altmärkischen Museum Stendal lud der Verband zur öffent-

lichen Abschlusspräsentation der Ergebnisse des Provenienzforschungsprojektes *Verdachtsmomente klären – vertiefende Provenienzforschung im Altmärkischen Museum Stendal und Danneil-Museum Salzwedel* im Mai 2025 ein. Das Kooperationsprojekt zur vertiefenden Provenienzforschung an beiden Museen lief seit Februar 2021, gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste. Es wurde in Trägerschaft des Museumsverbands Sachsen-Anhalt e. V. unter Förderung des Eigenanteils durch das Land Sachsen-Anhalt realisiert. Es handelt sich um die erste Initiative des Museumsverbandes unter Leitung der Koordinie-

rungsstelle Provenienzforschung (KoP) zur vertiefenden Forschung nach einem Erstcheck und um das längste Provenienzforschungsprojekt des Verbandes, verbunden mit der temporären Festanstellung einer Provenienzforscherin.

Im Rahmen eines Pilotprojekts in Sachsen-Anhalt fanden 2016/17 am Danneil-Museum und Altmärkischen Museum Erstchecks NS-Raubgut statt. Verdachtsfälle im Hinblick auf mögliches NS-Raubgut waren in den zwei Sammlungsbeständen festgestellt worden. Beide Museen hatten und haben mit ihrem Fokus auf die Region Altmark im Norden Sachsen-Anhalts ein vergleichbares Sammlungsprofil mit jeweiliger Akzentuierung, weshalb es sinnvoll war, die Provenienzforschung zu bündeln.

Corrie Leitz hat akribisch in den lokalen, aber auch externen Archiven zum Vermögensentzug im Nationalsozialismus in beiden Städten recherchiert. Um Zugänge hinsichtlich eines NS-Raubgutverdachts bewerten zu können, ermittelte sie im Vorfeld der Bestandsprüfungen in Literatur, Datenbanken sowie beiden Stadtarchiven für die Regionen Salzwedel/Gardelegen rund 500 Namen und für Stendal/Osterburg knapp 270 Namen nachweislich oder potentiell verfolgter bzw. vermögensgeschädigter Personen sowie ca. 250 NS-Aktivist:innen.

Angesichts der Masonica, d. h. freimaurerische Objekte, im Bestand beider Museen wurde zum NS-Vermögensentzug der Freimaurerlogen beider Städte grundlegend geforscht, um bisher unzureichend dokumentierte Entzugskontexte des mobilen Besitzes der 1935 aufgelösten Logen aufzudecken. In beiden

Vorstellung der Ergebnisse der systematischen Bestandsprüfung auf NS-Raubgut im Altmärkischen Museum Stendal, v. l. n. r.: Alexander Wanja Berberich (Danneil-Museum), Dr. Annette Müller-Spreitz (Koordinierungsstelle Provenienzforschung), Corrie Leitz (Provenienzforscherin) und Gabriele Bark (Altmärkisches Museum)



Stadtarchiven vorhandene Akten, die im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin, überlieferten Liquidationsakten sowie ein Teil der ebenfalls dort lagernden 1935/36 beschlagnahmten Akten, insgesamt mehr als 3.000 Blatt, wurden gesichtet und Erkenntnisse zu den unbekannten Abläufen bei der Liquidation der Logen und zum Verbleib ihres mobilen Besitzes gewonnen.

Einen wesentlichen Projektbestandteil bildeten Recherchen zur in beiden Fällen kaum bekannten Vereins- und Museumsgeschichte während des Nationalsozialismus. Diese wurde einschließlich der relevanten Personen erstmals anhand von Aktenmaterial aus den Haus- und Stadtarchiven sowie dem Landesarchiv bearbeitet. Für Salzwedel wurden 27 und für Stendal 30 museumsrelevante Personen tabellarisch erfasst und für 18 Hauptakteure Personendossiers angelegt. Hinweise auf eine Verstrickung in NS-Entzugskontexte fanden sich nicht bis auf den differenziert zu betrachtenden Einsatz in Stendal für das ehemalige Logeneigentum. Zugleich standen die am Sammlungszuwachs der NS-Zeit beteiligten lokalen, regionalen und nationalen Netzwerke beider Museen und ihrer Träger im Fokus.

Im Danneil-Museum Salzwedel wurden insgesamt ca. 620 Objekte und Bücher einer genaueren Prüfung einschließlich Autopsie unterzogen. Dabei wurden insgesamt drei NS-belastete Objekte – nicht personalisierte gedruckte Mitgliederverzeichnisse / Mitgliedsausweise der 1935 liquidierten Salzwedeler Loge *Johannes zum Wohle der Menschheit* –



Blick in die Ausstellung NS-Raubgut oder legales Eigentum?

im Altmärkischen Museum Stendal, 12. Mai bis 8. Juni 2025

und sieben Bücher mit begründeten Verdachtsmomenten festgestellt. Außerdem waren in Salzwedel ca. 600 Zugänge von Objekten und Büchern zu prüfen, welche in die Amtszeit des früheren Museumsleiters Walter Neuling (1894–1973, 7/1948 bis Anfang 1956) fallen. Ebenso waren aus seinem Nachlass mehr als 100 Objekte und Bücher zu untersuchen, denn in einem Provenienzforschungsprojekt am Potsdam-Museum war der Verdacht auf die Existenz von NS-Raubgut in dessen 1960/61 von DDR-Behörden beschlagnahmter Privatsammlung ausgesprochen worden. Bei den in beiden Beständen durchgeführten Stichproben ergaben sich keine Belege für NS-Raubgut.

Im Altmärkischen Museum besaßen ca. 2.600 belegbare Zugänge zwischen 1933 und 1945 laut Provenienzforscherin Corrie Leitz eine unklare Provenienz oder waren verdächtig im Hinblick auf NS-Raubgut. Außerdem wurden ca. 60 weitere, nach 1945 inventarisierte Objekte und Bücher überprüft, da sie einen jüdischen oder freimaurerischen Kontext besitzen. Insgesamt wurden 422 Objekte und Bücher autopsiert. Im Ergebnis der Bestandsprüfung wurden für das Altmärkische Museum 52 Objekte

und Bücher mit einem nachweisbaren NS-Entzugskontext und 31 mit deutlichen Verdachtsmomenten festgestellt. Dabei handelt es sich um zwei 1938 bei J.A. Stargardt, Berlin, ersteigerte Autographen (des bei Stendal geborenen Afrikaforschers und späteren Reichskommissars für Deutsch-Westafrika, Gustav Nachtigal (1834–1885)). Sie stammen aus dem Besitz des jüdischen Autographen-Händlers David Salomon (1866–1943), der im Konzentrationslager Theresienstadt ums Leben kam. Des Weiteren geht es mit Ausnahme eines 1936 angekauften Buches mit getilgten Herkunftsmerkmalen vor allem um Objekte, Bücher und Schriftgut aus dem Besitz der 1935 aufgelösten Stendaler Freimaurerloge *Zur goldenen Krone*. Aus der Gesamtschau der hausinternen und externen Akten sowie der Sammlungsdokumentation wurde klar, dass in enger Zusammenarbeit des Museumsverwalters Franz Kuchenbuch (1863–1944) mit dem letzten Meister vom Stuhl der Stendaler Loge, Studienrat Karl Wernicke (1865–1944), ehemaliges Logengut in die Sammlung und Bibliothek des Museumsvereins gelangte. Obwohl es sich um eine Rettungsaktion handelte, ist dieses Konvolut aus heutiger Sicht NS-belastet.



Parlamentarisches Fachgespräch zu Kulturgutentzug SBZ /DDR in Berlin am 15. Mai 2025

Für die belasteten Objekte suchen die Träger der Museen gerechte und faire Lösungen und sind mit der Großen Mutter-Nationalloge zu den drei Weltkugeln in Berlin als Nachfolgeeinrichtung in Kontakt. Sowohl die verdächtigen Autographen als auch 117 Bücher und Autographen aus dem Kunsthandel mit unklarer Vorprovenienz sowie insgesamt vier nach 1945 zugegangene Judaica – eine Menora und drei Messinggefäße –, für welche die Provenienz 1933–1945 nicht festgestellt werden konnte, werden an die Lost Art-Datenbank gemeldet.

Zusätzlich zu den beiden Projektabschlüssen sollen drei andere Höhepunkte aus dem Jahr 2025 erwähnt werden: Das parlamentarische Fachgespräch zu Kulturgutentzug SBZ /DDR in Berlin am 15. Mai 2025 kam auf Initiative der Koordinierungsstelle Provenienzforschung zustande. Das achtköpfige Podium, (s. Foto, v.l.n.r.) Christiane Heinevetter, Dr. Arne Lindemann, Alexander Sachse,

Matthias Deinert, Evelyn Zupke, Wolf Dietrich Freiherr Speck von Sternburg, Dr. Maria Nooke und Johannes Beleites, informierte ca. 35 interessierte Abgeordnete und Vertreter:innen des Ausschusses für Kultur und Medien des Bundestages. Es war ein erster Aufschlag, so Evelyn Zupke. Museen brauchen Unterstützung bei der Beforschung der Objekte mit kritischer Herkunft zwischen 1945 und 1990.

Außerdem kooperierte der Museumsverband mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und mit dem Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für eine Publikation zu einem Flüchtligenrücklass im Museum Schloss Bernburg. Die Intention ist es, Museen, Provenienzforschende sowie die Öffentlichkeit erstmals anhand eines konkreten, spannenden und umfangreichen Falls über die zeithistorischen Umstände der 1950er Jahre in der DDR, das Behördenvorgehen im Zusam-

menhang mit Republikflüchtigen, das Schicksal Betroffener sowie eingezogene Objekte zu informieren. Damit werden der Forschungsstand, Quellenlage und Indizien für derartig kritische Sammlungseingänge vorgestellt, die noch aufzuarbeiten sind.

Mit einem Vortrag *Provenienzforschung ganz nah. NS-Raubgut, koloniale Kontexte und SBZ /DDR-Kulturgutentzüge in Museen Sachsen-Anhalts* gab die KoP beim kritischen Kolloquium des Instituts für Kunstgeschichte der MLU Halle-Wittenberg am Ende des Sommersemesters einen Überblick über die Unrechtskontexte und Einblicke in die Provenienzforschung in Sachsen-Anhalt. Wichtig für die Vorbereitung zukünftigen Personals in sammlungsführenden Einrichtungen sind vermehrt Lehrinhalte zu Methoden, Quellen und Standards der Provenienzforschung. Vorstellbar wäre eine regelmäßige Einführungsveranstaltung für Erstsemester. ■

Rückblick Projekt eCulture

Alexander Goll

Alle Angebote im Projekt *eCulture* zielen darauf ab, die strategische Entwicklung in den Museen Sachsen-Anhalts durch Verbesserung einzelner Säulen der digitalen Museumsarbeit zu unterstützen und zu begleiten. Den Kern der Tätigkeiten des Projektes bestimmten 2025 die Beratung, Schulung, praktische Unterstützung und das Einbringen in Arbeitsgruppen rund um bedarfsbasierte digitale Sammlungsarbeit. Die Arbeit zur Entwicklung Digitaler Strategien in den Museen wurde fortgesetzt und wird auch 2026 wieder aufgegriffen.

Nach wie vor hoher Beratungsbedarf war im Bereich der digitalen Sammlungsverwaltung im Allgemeinen bzw. zu mu-

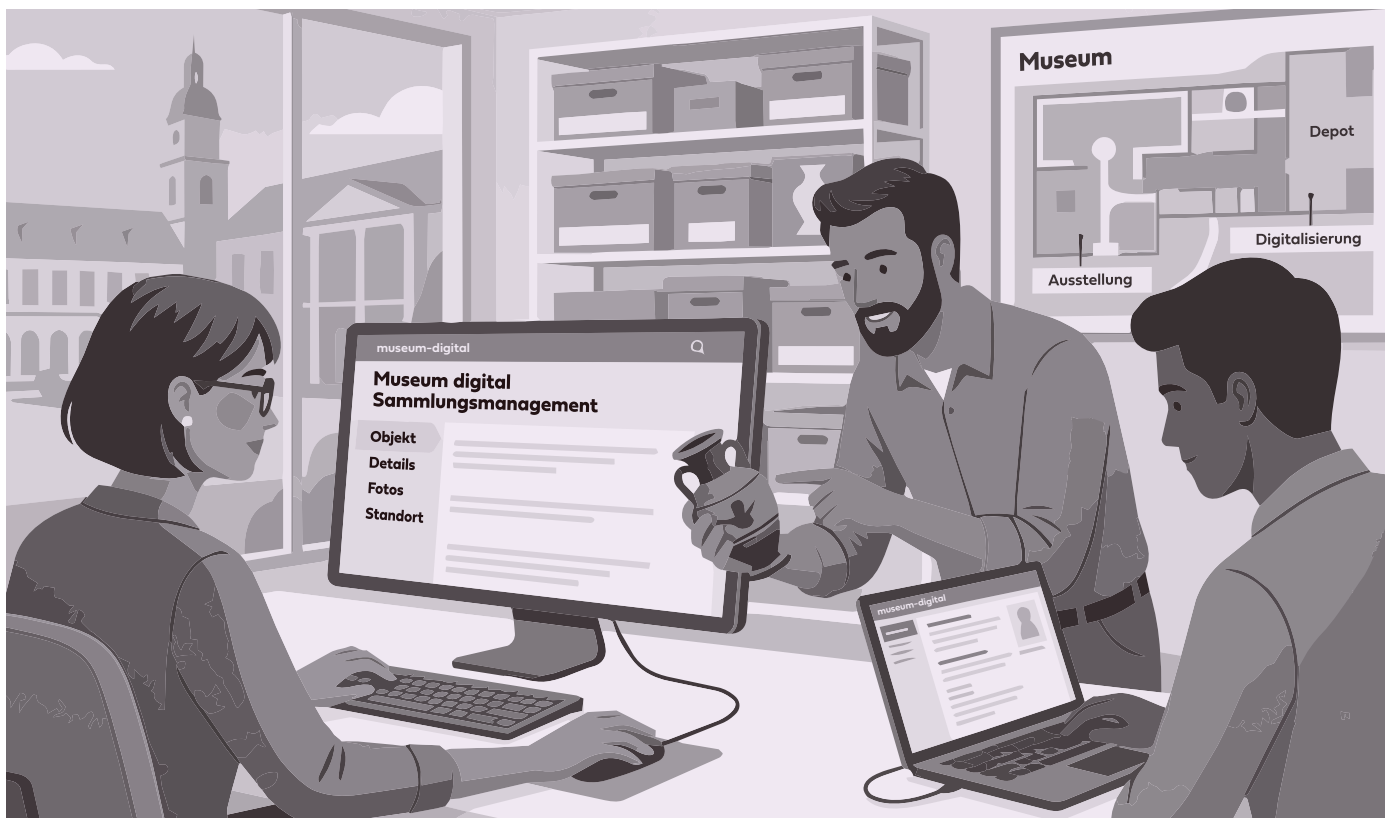
seum-digital im Besonderen feststellbar. Diesem Bedarf wurde 2025 mit mehreren Schulungsveranstaltungen begegnet, welche von ca. 50 Mitarbeitenden aus Museen Sachsen-Anhalts angenommen wurden. Die Verbundplattform konnte auch 2025 neuen Museen und Nutzern als praktisches Werkzeug angeboten werden, um niedrigschwellig und unmittelbar Möglichkeiten der Objektdatenerfassung und -publikation zur Verfügung zu stellen. Die Rolle des Regionaladministrators der Sachsen-Anhalt-Instanz von *museum-digital* wurde ebenfalls durch das Projekt vollumfänglich ausgefüllt.

Fortbildungen sowie die Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung bilden eine tragende Säule im Projekt. Die

Workshop-Reihe zu Digitalen Strategien stieß den Strategiefindungsprozess in mehreren Häusern an; die Einladungen zur AG *eCulture* erreicht regelmäßig über 40 Kolleginnen und Kollegen und ist Austauschformat für praxisbezogene digitale Anwendungen.

Neben der Beratungstätigkeit und den Fortbildungsangeboten, leistet das Projekt auch praktische Hilfestellungen. So konnten im Altmärkischen Museum Stendal Altdaten gesichert werden. Die gefährdeten Daten blieben für die Museumsmitarbeitenden nutzbar und können im Zuge einer Überarbeitung zukünftig publiziert werden. Darin spiegelt sich beispielhaft der anhaltende Bedarf von Museen nach Konzepten für Daten-

Die Verbundplattform *museum-digital* stellt eine niedrigschwellige Möglichkeit der Objektdatenerfassung und -publikation zur Verfügung.



Workshops, Tagungen, Fortbildungen

ströme und Sicherung in Zusammenarbeit mit der sie betreuenden IT. Ebenso begleitete das Projekt *eCulture* den Datenaustausch für das Projekt *Barocke Residenzkultur an den Höfen der albertinisch-sächsischen Sekundogenituren im heutigen Sachsen-Anhalt. Objektorientierte Forschungen* und fungierte als Scharnierstelle zwischen den Akteuren. Darüber hinaus beriet das Projekt bei der digitalen Wiedererlebbarmachung der Gedenkstätte KZ Lichtenburg in Prettin und zu potenziellen Möglichkeiten für die Findung und Einbindung einer Datenbank für die hauseigene Webseite des Berend Lehmann-Museums.

Die kontinuierliche Netzwerkarbeit sowie die aktive Mitwirkung in Arbeitsgruppen tragen maßgeblich dazu bei, aktuelle Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen und einzuordnen. Im Sinne dieser Vernetzung war das Projekt im vergangenen Jahr auf verschiedenen Tagungen präsent, um neue Trends und relevante Entwicklungen zu verfolgen. Dazu gehören die Teilnahme an den Tagungen des Deutschen Museumsbundes und der Fachgruppe Dokumentation ebenso wie die Mitwirkung in der Arbeitsgruppe Digitalisierung der Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern und die Arbeit in der Interessengemeinschaft Museen und Sammlungen und der AG *Museumsvokabulare*.

Das Projekt *eCulture* wurde zum 31.12.2025 beendet. Die Stelle konnte in die institutionelle Förderung der Geschäftsstelle überführt und damit durch das Land Sachsen-Anhalt am Museumsverband verstetigt werden. Somit ist auch für die kommenden Jahre eine Kontinuität in der Beratung digitaler Transformationsprozesse sowie zum Thema digitaler Kulturdaten und digitaler Strategien sichergestellt. ■

17. Februar

Online-Schulung *Museum digital*

10. und 17. März

Argumentationstraining

zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung, Gedenkstätten Roter Ochse und Moritzplatz

19. März

Online-Schulung *Erstcheck*

28. April

Abschlusstagung

Sammlen/Entsammeln

Stadtmuseum Halle (Saale)

23. Juni

Online-Schulung

Die Ordnung der Dinge

20. August

Regionalkonferenz

Vermittlung jüdischen Lebens und Erbes

Museum Synagoge Gröbzig

17. September

Regionalkonferenz

Tourismus und Barrierefreiheit

Bördemuseum Burg Ummendorf

22. Oktober

Regionalkonferenz

Human Remains

Museum Lützen 1632

10. November

Mitgliederversammlung

Kulturhistorisches

Museum Magdeburg

20./21. November

Tagung *Arbeit, Gewalt und Zwang*

Salinemuseum Halle (Saale)

Regional- konferenzen

Roland Wiermann

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. lud 2025 zu drei Regionalkonferenzen ein. Veranstaltungsorte waren jeweils Museen, die neugestaltete Dauerausstellungen präsentieren bzw. ganz neu eröffnet wurden. An allen Orten führten die Museumsleiterinnen durch die Häuser. Ziel war es, Themen des Museumsalltags aufzugreifen und gezielt mit einer kleineren Gruppe Teilnehmender darüber ins Gespräch zu kommen, aber auch bestimmte Themen und Arbeitsfelder des Museumsverbandes vorzustellen sowie weitere Beratungs- und Fortbildungsbedarfe zu eruieren.

Ein besonderes Anliegen der Regionalkonferenzen war eine Bestandsaufnahme zu politischer oder genereller Einflussnahme auf die Museumsarbeit. Politische Parteien, zumeist in Form von Stadtrats- und Gemeinderatsmitgliedern, versuchen immer wieder, Einfluss auf Arbeitsfelder im Museum zu nehmen, sei es z. B. bei Ankäufen von bestimmten Museumsobjekten oder auch thematischer Vorgaben, die sich meist als „Vorschläge“ tarnen, für Sonderausstellungen oder andere Veranstaltungen. Auch die Haltung von Trägern und sogar von Fördervereinen gegenüber Museumsmitarbeitenden verändert sich. Ein Vertrauensverlust in die wissenschaftliche Arbeit wird spürbar, Museumsarbeit zunehmend hinterfragt und Mitwirkungsmöglichkeiten erwartet und z. T. erzwungen. Die Teilnehmenden aller Regionalkonferenzen konnten Fragebögen zu diesem Themenkomplex ausfüllen. Das nicht repräsentative Ergebnis zeigt, dass bereits ein Drittel der Museumsmitarbeitenden Versuche von politischen Parteien bzw. deren Vertretern oder Vertreterinnen, Einfluss auf die Museumsarbeit zu nehmen, erlebt haben.



Alle drei Regionalkonferenzen des Museumsverbandes stießen, wie hier im Museum Lützen 1632, auf gute Resonanz.

Ende August fand die erste Konferenz im Museum Synagoge Gröbzig statt. Inhaltlich beschäftigte sich die Konferenz mit *Jüdischem Leben in Sachsen-Anhalt* und dem Spannungsfeld von politischer Einflussnahme auf die Arbeit in Museen. Cornelia Zimmermann führte in das Thema ein, Anne Matviyets stellte das landesweite, vertiefende Provenienzforschungsprojekt zu NS-verlagertem Kulturgut in den Museen Sachsen-Anhalts vor und Astrid Klinge machte auf das Netzwerk *Halt!ung* aufmerksam.

Bei der zweiten Konferenz im Börde-Museum Burg Ummendorf im Septem-

ber stand das Thema *Barrierefreiheit und Tourismus* im Mittelpunkt. Manuela Fischer vom Tourismusverband Sachsen-Anhalt gab Einblicke in das Programm *Reisen für Alle* und Dr. Stephanie-Gerrit Bruer hielt einen Vortrag über die Angebote für Menschen mit körperlichen Einschränkungen am Winkelmann-Museum in Stendal.

Die Regionalkonferenz im Museum Lützen 1632 beschäftigte sich im Oktober mit dem Thema *Menschliche Überreste in Museen*. Es wurden rechtliche, wissenschaftliche, museale sowie ethische Aspekte des Themas diskutiert. Aus-

gangspunkt dazu war die spektakuläre Inszenierung der Grabgrube mit 47 getöteten Soldaten bei der Schlacht von Lützen im Jahr 1632.

Es schloss sich jeweils ein Vortragsblock an, in dem sich die Koordinierungsstelle Provenienzforschung mit Dr. Annette Müller-Spreitz und Alexander Goll vom Projekt *eCulture* vorstellten.

Die positive Resonanz unter den Museumsmitarbeitenden zeigt, dass die Wiederaufnahme des Veranstaltungsformats wichtig gewesen ist und in Zukunft fortgesetzt werden sollte. ■

AG Bildung & Vermittlung

Susann Dreßler

Die AG *Bildung und Vermittlung* ist ein Netzwerk innerhalb des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt, das allen kulturellen Einrichtungen – sowohl großen als auch kleinen, in städtischen wie ländlichen Regionen – die Möglichkeit zur Teilhabe bietet. Die AG verfolgt das Ziel, einen umfassenden Überblick über aktuelle Themen, Entwicklungen und Umsetzungen in der Museumslandschaft Sachsen-Anhalts zu bieten.

Die erste Sitzung der AG *Bildung & Vermittlung* fand am 10. März 2025 online statt. Im Rahmen von Impulsvorträgen wurden der AG zwei mögliche Jahresthemen vorgestellt. Der erste Vortrag wurde von Tobias Hennings, dem

Vertreter der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. – *.lkj*) –, gehalten. Die *.lkj*) ist ein Dach- und Fachverband in Sachsen-Anhalt, der als Kompetenzstelle für kulturelle Bildung fungiert. Der Verband setzt sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein und fördert deren aktive Mitgestaltung der kulturellen Teilhabe. Die *.lkj*) ist zudem Träger von landesweiten Fachverbänden der Kinder- und Jugendkulturarbeit sowie bedeutenden kulturellen Einrichtungen. In Zusammenarbeit mit dem Verein Kaleidoskop wurde ein Jugendschutzkonzept entwickelt, das Tobias Hennings vorstellte. Dieses Thema wurde aufgrund seiner Relevanz ausgewählt,

da Museen als Orte kultureller Bildung eng mit Kindern, Jugendlichen und externen Mitarbeitenden zusammenarbeiten – sowohl in projektbezogenen Unterrichtseinheiten als auch außerhalb der Schulzeiten in speziell geförderten Projekten. Daher ist es für Museen wichtig, sich mit möglichen Gefährdungspotenzialen und Schutzmaßnahmen auseinanderzusetzen. Das Konzept kann auf der Homepage der *.lkj*) abgerufen und als Grundlage für die Entwicklung eines eigenen Schutzkonzepts genutzt werden.

Der zweite Impulsvortrag widmete sich dem Projekt *Raus mit der Sprache – rein in die Stadt*, einer Kooperation von Museen und Volkshochschulen. Ziel

Führung in einfacher Sprache im Halberstädter Dom: Rebekka Prell stellte den Teilnehmenden des AG-Treffens das Konzept vor.



AG Technik- und Industriemuseen

Hajo Neumann

dieses Projekts war es, durch wiederkehrende Impulse neue Sprachen zu festigen. Gabriela Schmitt, Projektkoordinatorin, und Maximilian Hanka, der die praktische Umsetzung im Technikmuseum Magdeburg präsentierte, erläuterten das Konzept.

Die AG entschied sich, das Thema Sprache weiter zu verfolgen, was die Grundlage für das Online-Treffen im Juni bildete. Kerstin Lemm und Rahaf Alshehawie stellten das Projekt *Sprich mit mir* vor, das in Zusammenarbeit mit dem Museum der bildenden Künste Leipzig und dem Interkulturellen Frauen-, Informations- und Begegnungszentrum entstand. Ziel des Projekts ist es, nicht nur eine neue Sprache zu erlernen, sondern auch Barrieren abzubauen und Netzwerke zwischen den Beteiligten zu schaffen. Seit acht Jahren wird dieses Format erfolgreich durchgeführt, und dank der Entscheidung des Leipziger Stadtrates ist die Teilnahme für alle kostenfrei.

Eine weitere Sprecherin, Melanie Wölwer vom Behinderten- und Sehbehinderten Verein Hamburg e. V., präsentierte das Format *Bei Anruf Kultur*, das während der Corona-Pandemie ins Leben gerufen wurde. Es ermöglicht Blinden und Sehbeeinträchtigten sowie Menschen mit anderen Einschränkungen eine niederschwellige kulturelle Teilhabe. Das Projekt hat sich als viel größerer Erfolg erwiesen als ursprünglich gedacht, da es mittlerweile 111 Häuser deutschlandweit erreicht. Leider steht das Projekt aufgrund auslaufender Finanzierung durch Aktion Mensch im Herbst 2026 vor einer unsicheren Zukunft.

Den Abschluss des Treffens bildete ein Vortrag von Anke Triller, die die Koordinierungsstelle der *FrauenOrte* Sachsen-Anhalt betreut. Das Müntzer-Jubiläum 2025 bot einen Anlass, sich mit der

Frau hinter dem Mann zu beschäftigen. In einer Lesung von Vicki Spindler entstand die Idee, eine kindgerechte Adaption ihres Textes *Ottile Müntzer und der Regenbogen endet nicht* zu entwickeln. Grundschülerinnen und Grundschüler erstellten Szenenbilder, die als Grundlage für ein Brettspiel mit dem Titel *Gerechtigkeit 1525: Ottile Müntzer* dienen.

In dieser Sitzung verabschiedete sich Juliane Lippok aus dem Amt der Sprecherin der AG *Bildung & Vermittlung*.

Susanne Wiermann trat ihr Amt als zweite Sprecherin an und organisierte das Präsenztreffen im September in Halberstadt. In Kooperation mit der *LEB (Ländlichen Erwachsenenbildung)* Sachsen-Anhalt wurde ein kostenfreier, praxisorientierter Workshop zum Thema *Leichte und Einfache Sprache* angeboten. Anja Grasmeier und Marie Wenslau erläuterten – neben den Regeln der Leichten Sprache – die neuen DIN-Vorgaben für die Einfache Sprache, die sich am Sprachniveau B1 orientiert und damit viele Menschen erreicht. Anschließend führte Rebekka Prell die Teilnehmenden in den Halberstädter Dom, wo sie das Konzept einer Führung in Einfacher Sprache vorstellte.

Es war ein spannendes Jahr voller positiver Eindrücke und wir freuen uns auf ein ebenso anregendes Jahr 2026. ■

AG Bildung und Vermittlung

Die AG Bildung und Vermittlung steht allen interessierten offen.

Kontakt

Susann Dreßler
susann.dressler@kulturstiftung-st.de

Die 2024 gegründete AG *Industrie- und Technikmuseen* wird scherzhaft manchmal als „Wiedergänger“ bezeichnet. In der Tat gab es bereits in den frühen Nullerjahren im Museumsverband einen Arbeitskreis Technikmuseen, dessen Aktivitäten schliefen allerdings wieder ein bzw. verlagerten sich auf andere Akteure wie z.B. die Mitteldeutsche Gesellschaft für Industriekultur e.V. Das Engagement des Landes, sicher nicht zuletzt beeinflusst von den massiven Investitionen in das Thema Bauhaus, führte dazu, dass das Interesse an der Industriekultur wieder mehr öffentliche Aufmerksamkeit erfuhr. In diesem Zusammenhang ist die Gründung des *Netzwerks Industriekultur Sachsen-Anhalt* (NIK) zu sehen, ebenso die Einrichtung einer speziellen Förderrichtlinie für Industriekultur bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt. Gleichzeitig sind vor allem kleine Museen zurzeit extrem unter Druck, in Sachsen-Anhalt wie auch in anderen Bundesländern. Das Hüttenmuseum Thale bangt um seine Existenz, das DB-Museum in Halle sollte nach Willen der Deutschen Bahn Stiftung in ein Schaudepot umgewandelt werden, knapp jenseits der Landesgrenzen ringt das Oberharzer Bergwerksmuseum, eine der ältesten Sammlungen dieser Art, um seinen Fortbestand.

In diesem Spannungsfeld bewegen sich die Industrie- und Technikmuseen in Sachsen-Anhalt derzeit. Da das Netzwerk Industriekultur sehr breit aufgestellt ist und sowohl Denkmäler, als auch aktive Industriebetriebe mit in den Blick nimmt, sahen es die technikaffinen Museen als notwendig an, eine eigene Interessensvertretung zu bilden. Diese gründete sich als Arbeitsgemeinschaft unter dem Dach des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. bereits

2024 in Magdeburg. Seitdem trifft sich die Gruppe zweimal jährlich an jeweils wechselnden Orten, um Stück für Stück die reichhaltige (Industrie-)Museumslandschaft kennenzulernen und wertvolle Einblicke auch hinter den Kulissen der GastgeberInnen zu erhalten.

In der Saline in Halle erhielten die TeilnehmerInnen im Frühjahr 2025 spannende Einblicke in ein Museum in der Neukonzeption und durften auch die Baustelle betreten. Inhaltlich ging es vor allem um die Frage, welche Alleinstellungsmerkmale die Industriekultur in Sachsen-Anhalt aufweisen könnte, bzw. welche Aspekte von Industrialisierung besonders gestärkt werden können.

Hier wurde u.a. die Landwirtschaft genannt, welche sich in vielen musealen Sammlungen wiederfindet. Sowohl die größeren Technikmuseen im Land haben Objekte dazu im Bestand, als auch kleinere Häuser im ländlichen Raum. Hier ließe sich also eine Geschichte mit breiter Beteiligung erzählen.

Das zweite Treffen fand im September 2025 im Porzellaneum in Annaburg statt. Dieses kleine, von einem Verein in ehrenamtlicher Arbeit getragene Haus legt den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Fertigungsprozessen in einer Porzellanfabrik. Neben einer kleinen Ausstellung sind es vor allem die Produktionsstätten am authentischen

Ort, die im Schaubetrieb den Reiz ausmachen. Siegfried Kramer, Mitglied im Vereinsvorstand, führte unsere kleine Gruppe ausführlich durch die Räume, bevor dann als AG wieder über Inhalte gesprochen wurde. Dieses Mal stand die Idee eines gemeinsamen Leitbildes der teilnehmenden Museen auf der Agenda. Dazu tauschen die Teilnehmenden sich zunächst sehr grundsätzlich darüber aus, was sie als Aufgaben der AG sehen. Austausch und Vernetzung standen ganz oben auf der Liste, aber auch der Wunsch, durch ein gemeinsames Auftreten z.B. gegenüber der Politik eine bessere Aufmerksamkeit für die eigenen Themen zu erreichen. Auch die Bereitschaft ein gemeinsames Projekt fand sich auf dem Flipchart.

Auch die in Halle begonnene Diskussion um Inhalte wurde vertieft, indem Assoziationen zur Industriegeschichte gesammelt wurden. Hier entstand ein bunter Mix aus Schlagworten, der sowohl in die Vergangenheit reichte (Erhalt), als auch gegenwärtige und in die Zukunft weisende Diskussionen aufgriff (Ewigkeitslasten, Fortschritt). Außerdem wurde der diesjährige *Tag der Industriekultur* evaluiert und es wurde ein insgesamt positives Fazit gezogen, auch wenn nicht alle Museen diesen Tag gleichermaßen stark mit Sonderprogrammen nutzen.

AG-Treffen im Porzellaneum in Annaburg: Siegfried Kramer erläuterte den Teilnehmenden die Produktionsabläufe zur Herstellung von Porzellan.



AG Technik- und Industriemuseen

Die AG Technik- und Industriemuseen steht allen interessierten offen.

Kontakt

Hajo Neumann
hajo.neumann@museen.
magdeburg.de

AG eCulture

Alexander Goll

Die AG *eCulture* wurde 2025 fortgesetzt und traf sich zu drei Veranstaltungen. Das erste Treffen war zu diesem Zweck rein organisatorischer Natur und diente dazu Feedback aus der AG zu den Vorjahren einzuholen und über Ideen und Möglichkeiten für die Fortsetzung der Arbeitsgruppe zu beraten. Das zweite Treffen der AG hatte einen stärkeren fortbildenden Charakter. In einem Impulsvortrag stellte Jan Engelhard von der Stiftung Luthergedenkstätten das Projekt *1525 – Wenn Worte brennen* vor, welches wenige Woche zuvor stattgefunden hatte. Dabei handelte es sich um ein gemeinsames Projekt der Luthergedenkstätten mit Influencern aus dem Hobbybereich Pen & Paper – Rollenspiel, History-Influencern auf Youtube und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk (Bayrischen Rundfunk). Gemeinsam wurden zwei Onlinestreams auf der Plattform Twitch durchgeführt, die zeitweise beeindruckende 70.000 Zuschauer hatten.

Herr Engelhard berichtete von der Ideenfindung zu diesem besonderen Projekt im Kontext der Ausstellung zum Bauernkriegsgedenken, der Entwicklung einer App und einer spezifischen Vermittlungsidee für das Sommerferienprogramm. Er skizzierte, wie die Partner gewonnen werden konnten. Dabei beschrieb er, dass Museen seiner Erfahrung nach, gute Chancen haben, gerade mit (in ihrem Segment) mittelgroßen bzw. gerade aufstrebenden Influencern Partnerschaften etablieren zu können. Beim Skizzieren des Projektablaufs ging er auch auf die im Prozess wahrgenommenen Herausforderungen sowie ihre Lösungsansätze ein und vermittelte die nach der Durchführung daraus gezogenen Lehren.

Im Anschluss diskutierten die Teilnehmenden der AG untereinander über



Gleich geht es los: es ist alles vorbereitet für das Projekt *1525 – Wenn Worte brennen*

Möglichkeiten ähnliche Projekte in kleinem Rahmen zu verwirklichen sowie über die digitale Öffentlichkeitsarbeit und die Besucheransprache.

Das dritte Treffen der AG *eCulture* war als Arbeitstreffen angelegt und begann mit der gemeinsamen Arbeit an einem neuen Projekt. Entstehen soll eine Softwareliste, welche möglichst niedrigschwellig verfügbare Programme abbildet, die in den verschiedenen Häusern im Zuge ihrer unterschiedlichen Aufgaben und Arbeitsprozesse eingesetzt werden können. Die Idee ist, über Softwareangebote zu informieren sowie gegebenenfalls Alternativen zu kostspieligen oder nicht datenschutzkonformen Angeboten aufzuzeigen. Gleichzeitig dient die gemeinsame Arbeit innerhalb der Arbeitsgruppe auch als Anlass zur Verständigung und Hilfe zur Selbsthilfe zwischen den Museen. Zu diesem Zweck wurden bereits im Vorfeld über den Verteiler der Arbeitsgruppe entsprechende Programme abgefragt, mit dem

Erstellen der Liste begonnen und die genannte Software in verschiedene Kategorien geclustert. Während des Treffens nahmen die Teilnehmenden die Möglichkeit wahr, untereinander Funktionalitäten, Arbeitsfluss und Mehrwert einzelner Softwareangebote bzw. Unterschiede einzelner Kostenpakete zu erörtern und sich auch über mögliche Hürden im Einsatz zu verständigen. Die Arbeit an der Liste wird auch 2026 fortgesetzt. Nach Erreichen einer publizierbaren Version werden die Ergebnisse über die Webseite des Museumsverbandes bereitgestellt. ■

AG eCulture

Die AG *eCulture* steht auch 2026 allen interessierten Häusern offen.

Anmeldung für Verteiler

Alexander Goll
goll@mv-sachsen-anhalt.de

Impressionen





4

1 Die Werkstatt Reden, Gestalten, Mitwirken. Industriekultur als Raum für Wandel und Beteiligung im Mai auf Ferropolis stieß auf bundesweites Interesse.

2 Internationaler Museumstag am Technikmuseum Magdeburg: Herrmann Gruson, Maschinenbau-Pionier, feierte mit den Besucherinnen und Besuchern.

3 Lichtinstallation zur Museumsnacht im Kunstmuseum Unser lieben Frauen in Magdeburg anlässlich des 50-jährigen Bestehens.

4 Ein weiterer Notfallverbund für Kulturgutschutz wurde im Landkreis Stendal gegründet. Im Verbund sind neben Archiven, Bibliotheken und Kirchen auch die Museen beteiligt. Der Leiter des Osterburger Kreismuseums Florian Fischer (3.v.r.), erster Ansprechpartner im Landkreis Stendal, erhielt von Marc Holly (3.v.l.) von der Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt eine entsprechende Weste überreicht.

5 Mitglieder der AG Technik und Industriemuseen diskutieren im Salinemuseum Halle (Saale) die Alleinstellungsmerkmale der Industriekultur für Sachsen-Anhalt.

6 Kolloquium zum 30jährigen Jubiläum des Technikmuseums Magdeburg: Vortrag des ehemaligen Vorsitzenden des Museumsverbandes des Matthias Puhle über die Entwicklung des Technik-Museums in den 1990er Jahren.

7 Jahrestagung des Museumsverbandes im Kulturhistorischen Museum Magdeburg: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, an einer Führung durch die Ausstellung „Erbauung (an) der Vergangenheit“ teilzunehmen. Die Kuratorin Dr. Ulrike Theisen führte durch die Ausstellung.



5



6



7

8 Jahresabschluss des Museumsverbands im Salinemuseum Halle (Saale). Cornelia Zimmermann verabschiedete sich als langjähriges Mitglied aus dem Vorstand.

9 Ausstellung *Schein und Sein. Thomas Müntzer* im Schloss Allstedt: Eröffnung am historischen Ort der Fürstenpredigt.

10 Tierisches Jubiläum: Anlässlich des 200. Geburtstag des Agrarwissenschaftlers Julius Kühn, auf den das Museum für Haustierekunde an der MLU Halle-Wittenberg zurückgeht, begrüßte Dr. Frank Steinheimer neben zahlreichen Gästen den Kaltbluthengst Nussbaum.

11 Geschäftsführerinnen unter sich: Susanne Kopp-Sievers (1994–2020) und Luisa Töpel (seit 2023) vor dem Bundesratsgebäude in Berlin.

12 Beratung vor Ort: Roland Wiermann vom Museumsverband im Besucherzentrum der Otto-von-Guericke-Gesellschaft in Magdeburg, ehemalige Lukasklause.

13 Glühende Horizonte: Eröffnung des Kunstparcours der Kunststiftung Sachsen-Anhalt in Allstedt mit dem Anschnitt des größten Mohnkuchens der Welt.

14 Internationaler Museumstag: Vorstellung von Drucktechniken im Museum Haldensleben.

15 everlasting – timeless footwear: Im Zentrum der Ausstellung im Museum Weißenfels, Schloss Neu-Augustusburg, standen Schuhkreationen des international gefeierten israelischen Designers Kobi Levi.

16 Die Tagung *Arbeit, Gewalt und Zwang – Industriekultur und Verantwortung* im Salinemuseum Halle (Saale) stieß auf großes Interesse. Museumsmitarbeitende stellten ihre Forschungen zum Thema vor.





12



13



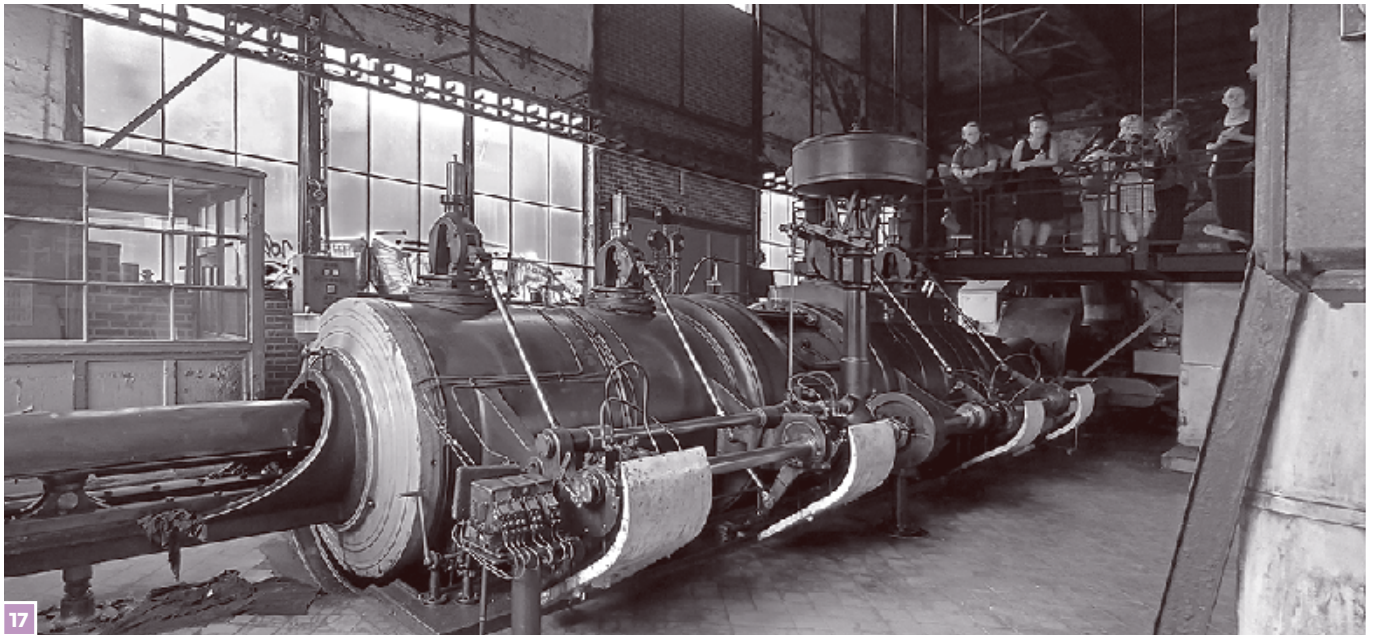
14



15



16





21

17 Heimatstipendium #3 der Kunststiftung Sachsen-Anhalt: Bewerberinnen und Bewerber machten auf einer Bustour auch im Hüttenmuseum Thale Station und waren von der Dampfmaschine beeindruckt.

18 Knorr-Projekt: Dr. Antje J. Gornig, Dr. Claudia Brandt und Kristin Houschka (v.l.n.r.) vom Städtischen Museum Halberstadt übergaben den Zwischenbericht an Mathias Deinert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste.

19 Erst 825 Jahre Bergbau im Landkreis Mansfeld-Südharz?: Ausstellung im Mansfeld-Museum im Humboldt-Schloss Hettstedt.

20 Mitgliederversammlung des Museumsverbands 2025 im Kaiser-Otto-Saal des Kulturhistorischen Museums in Magdeburg.

21 Projekt Sammeln/Entsammeln: Die Abschluss-Tagung im Stadtmuseum Halle (Saale) fand auch überregional Beachtung.

22 Regionalkonferenz: Dr. Nadine Panteleon führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die neue Dauerausstellung im Bördemuseum Burg Ummendorf.

23 Tag der Kultur- und Heimatvereine des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e. V.: Im alten Dorfkonsument Nigripp wurde neben anderen Vereinen auch der Museumsverband für seine 35-jährige Arbeit ausgezeichnet.

24 17. Geschichtsmesse der Bundesstiftung Aufarbeitung in Suhl: Der Museumsverband Sachsen-Anhalt präsentierte sich mit der Koordinierungsstelle Provenienzforschung. Dr. Annette Müller-Spreitz stellte die Handreichung *Kulturgutentzug in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR* vor.



22



23



24





28



25 Architektur entdecken: Museen in Sachsen-Anhalt: Vorstellung des Faltblatts durch die Architektenkammer Sachsen-Anhalt im Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg. Auch der Museumsverband Sachsen-Anhalt war an diesem Publikationsprojekt beteiligt.

26 Auf Einladung der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt nahmen Mitarbeitende aus den Museen Sachsen-Anhalts an einer Fahrt nach Berlin teil. Auf der Agenda standen u. a. ein Besuch des Hauses der Wannseekonferenz und des Bundesrats

27 Frauen.Feste.Feiern. 25 Jahre FrauenOrte Sachsen-Anhalt: Projektkoordinatorin Anke Triller (links am Pult) lud Wegbegleiterinnen und Kooperationspartner zum Festakt in das Stadthaus Halle (Saale) ein. Das Projekt *FrauenOrte* erinnert mit 52 Tafeln an 37 Orten an die Lebensleistung von Frauen, die eng mit der Geschichte des Landes verbunden sind, in den Geschichtsbüchern bisher aber nur wenig Platz finden.

28 Berufung der neuen Engagementbotschafter Kultur durch Rainer Robra, Staatsminister und Minister für Kultur, in Magdeburg. Gleichzeitig wurden die bisherigen Botschafterinnen und Botschafter verabschiedet. Der Verein der Freunde und Förderer des Museums Aschersleben e.V. wurde als Botschafter ernannt. Er repräsentiert die vielen Ehrenamtlichen, die sich in Museumsfördervereinen engagieren und mit ihrer Arbeit Museen unterstützen.



29 Die diesjährige Klausur des Vorstandes mit Mitarbeitenden der Geschäftsstelle fand vom 22. bis 25. März in Danzig statt. Neben intensiven Beratungen stand auch der Besuch des Museums des Zweiten Weltkriegs auf dem Programm. In dem Museumsprojekt wird die Einflussnahme der Politik auf museale Inhalte deutlich erkennbar. Dies wie auch die spektakulären Inszenierungen boten Anlass zu Diskussionen unter den Teilnehmenden.

30 Im Europäischen Solidarność-Zentrum kam der Vorstand mit dem Direktor Basil Kerski ins Gespräch und überzeugte sich von einem gelungenen Großprojekt zur Europäischen Transformation. Dies war insbesondere vor dem Hintergrund des in Halle (Saale) geplanten Zukunftszentrums für Deutsche Einheit und Europäische Transformation interessant. Es wurde deutlich, welche Rolle Polen spielte, um den „Eisernen Vorhang“ zu öffnen.



Initiativen

Notfallvorsorge im Verbund – Gründung neuer Notfallverbünde in Sachsen-Anhalt

Marc Holly

Die Notfallvorsorge hat insbesondere in den Archiven in Deutschland eine lange Tradition. So gab der Bestandserhaltungsausschuss der Archivreferentenkonferenz bereits 2004 eine erste umfassende Handreichung zu dem Thema heraus, die 2010 vollständig überarbeitet wurde.

Für die Museen in Sachsen-Anhalt wurde das Thema erstmals 2006 in einer Kooperation des Museumsverbands Sachsen-Anhalts und des Gleimhaus in Halberstadt aufgearbeitet und mit einer Fortbildung und eigenen Publikation verbreitet.

Neben der individuellen Notfallplanung wird auch die Gründung von lokalen Netzwerken für die Vorbereitung und Reaktion auf Notfälle mit Kulturgut empfohlen. Ziel eines Notfallverbundes ist, sich gegenseitig im Falle von Bränden, Naturkatastrophen oder anderen Unglücksfällen personelle und technische Hilfe zu leisten, um das kulturelle Erbe zu bergen und zu sichern. Zu diesem Zweck führen die Mitglieder regelmäßig Fortbildungen und Übungen durch. Auch der regelmäßige Austausch mit der Feuerwehr und anderen Kräften der Gefahrenabwehr gehört dazu. Notfallverbünde sind ein gelungenes Beispiel für die Zusammenarbeit staatlicher, kommunaler und kirchlicher Kultureinrichtungen.

Bereits 2009 gründeten sechs Magdeburger Archive den ersten Notfallverbund in Sachsen-Anhalt. Erst zehn Jahre später wurde er durch den Beitritt weiterer Kultureinrichtungen zum spartenübergreifenden *Notfallverbund Magdeburger Archive, Bibliotheken und Museen*.

Halle (Saale) folgte 2012 – von Anfang an spartenübergreifend. 2022 wurde mit dem Notfallverbund Harz der erste Verbund in der Fläche gegründet. Der Verbund wird von der Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt begleitet, um die Notfallvorsorge in der Fläche im Land weiterzuentwickeln. Hierzu wurde u. a. ein Musternotfallplan entwickelt.

Ende November 2025 konnte die Gründung eines Notfallverbunds für Kulturgutschutz im Landkreis Stendal vollzogen werden. Im Vorfeld wurden gemeinsam mit den lokalen Einrichtungen diverse Fortbildungen und Beratungen durchgeführt. Für 2026 sind weitere Fortbildungen zum Aufbau des Netzwerks geplant. Im Rahmen der Gründung wurde von der Beratungsstelle Bestandserhaltung ein umfangreiches Notfallset mit Erstversorgungsmateria-

lien für geschädigtes Kulturgut an den Verbund überreicht.

In Merseburg wurde noch im Dezember 2025 die Gründung eines Verbunds beschlossen, die im Februar 2026 vollzogen werden soll.

Projekt Risiko

Mit dem Projekt *Risiko – Erhebung der Aufbewahrungsbedingungen von Kunst- und Kulturgut in Museen Sachsen-Anhalts und Risikoanalyse (2024–2027)* soll der IST-Zustand und mögliche Verbesserungen der Lagerungsbedingungen in den Museen Sachsen-Anhalts untersucht werden. Im Rahmen des dreijährigen Projektes werden durch zwei Mitarbeitende Risikoanalysen durchgeführt und verschriftlicht. Diese sollen einen Beitrag

Begehung und Sichtung der Depotsituation durch Mitarbeitende der Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt





Projekt Risiko: Restaurator Maximilian Brey und die Sicherheitsingenieurin Annalena Zobel bei einer Begehung.

für eine nachhaltigen Sicherung des kulturellen Erbes und zur Stärkung der Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt leisten. Das Projekt ist dabei bundesweit einmalig.

Das Projektteam untersucht die mit der Lagerung verbundenen Risiken, wie beispielsweise Hochwasser, Brände,

Schimmel oder Insektenbefall in den Einrichtungen. Aber auch organisatorische und strukturelle Themen, die sich negativ auf den Sammlungserhalt auswirken können, werden betrachtet. Aus den Analysen werden für die Einrichtungen individuelle Maßnahmen und Handlungsempfehlungen abgelei-

tet. Für die Weiterentwicklung der Bestandserhaltung inkl. Ausstattung der Depots werden den Museen konkrete Vorschläge für kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen unterbreitet.

2025 wurde die Methode finalisiert und an mehreren Museen erprobt. Seit Frühjahr 2025 läuft die Erhebungs- und Beratungsphase. Die Analyse besteht aus einem vorab und einem vor-Ort-Termin. Die Teilnahme für die Museen ist freiwillig und kostenlos. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt. Interessierte Museen können sich jederzeit melden. ■

Notfallübung des Notfallverbunds Kulturgutschutz im Landkreis Harz: Bergung von nassen Büchern



Beratungsstelle Bestandserhaltung

Kontakt

Marc Holly
Domplatz 31,
38820 Halberstadt
gleimhaus.holly@halberstadt.de
Tel. 03941 6871-34

[www.gleimhaus.de/
ueber-das-gleimhaus/
beratungsstelle](http://www.gleimhaus.de/ueber-das-gleimhaus/beratungsstelle)



Reisen für Alle – Barrierefreie Angebote in Sachsen-Anhalt

Manuela Fischer

Um entspannt eine Reise antreten zu können, sind verlässliche Informationen besonders wichtig. Sie schaffen Vertrauen, geben Orientierung und machen das Reisen für viele Menschen überhaupt erst möglich.

Dank des bundesweiten Projekts *Reisen für Alle* wird es erstmals möglich, die Infrastruktur einer touristischen Einrichtung nach bundesweit einheitlich-verlässlichen Kriterien von externen Erhebern auf Barrierefreiheit überprüfen und zertifizieren zu lassen. Die ausgewerteten Daten stehen allen Gästen in Form von detaillierten Zielgruppenberichten bereits im Vorfeld der Reise transparent zur Verfügung. Barrierefrei-

heit als Komfort- und Qualitätsmerkmal für Alle.

In Sachsen-Anhalt sind aktuell knapp 300 Betriebe nach *Reisen für Alle* zertifiziert, deutschlandweit mehr als 3.000. Das *Reisen-für-Alle-Zertifikat* ist ein unabhängiges und verlässliches Qualitätssiegel für die Barrierefreiheit in Deutschland in touristischen Einrichtungen und Regionen.

2023 lebten in Deutschland rund 7,9 Mio Menschen mit schwerer Behinderung (10 % der Bevölkerung), 2,8 Mio Menschen mit leichter Behinderung (3,5 %) und 19 Mio Menschen waren über 65 Jahre alt (23 %). 2025 wurden 3 Mio Urlaubsreisen von Menschen mit

Behinderung unternommen, dabei wurde ein hoher Anteil an Deutschlandreisen verzeichnet.

Fazit: Ein wachstumsstarker Markt mit erheblichem wirtschaftlichem Nutzen für den Tourismus. Zudem steigt die Nachfrage nach service- und komfortorientierten Angeboten kontinuierlich von Jahr zu Jahr. Dabei kommt den Museen als offene Lern- und Begegnungsorte für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung eine besondere Rolle zu.

In vielen zukunftsorientierten Museen Sachsen-Anhalts bestehen bereits positive, nachahmenswerte Ansätze: Stufenlose Zugänge über Rampen oder mit Aufzügen, Klapphocker, inklusive Bildungsprogramme und Führungen, mehrsprachige Angebote, Audioführungen, kontrastreiche Beschriftungen oder Medienstationen in den Ausstellungen gehören heute schon fast zum Standardrepertoire der Häuser.

Das Projekt *Reisen für Alle* setzt für touristische Unternehmen bewusst auf einen barrierefreien Antrags- und Zertifizierungsprozess. Wer Interesse hat, seine Einrichtung bewerten und zertifizieren zu lassen, kann dies beim Tourismusverband Sachsen-Anhalt beantragen. Es ist keine Vorbereitung oder Nacharbeit notwendig. Die moderaten Kosten für den dreijährigen Gültigkeitszeitraum liegen zwischen 100 € und 200 €. ■

BEISPIELE IM INKLUSIVEN MUSEUM

- Zugänglichkeit für Alle
- Abgesenkter Counter für Beratung und Ticketkauf
- Verleih Rollstühle, Gehhilfen, Klapphocker
- frei begehbare Wege und große Bewegungsflächen
- gut lesbare, erkennbare Beschilderungen
- Informationstafeln in Brailleschrift
- begleitende Beschilderungen in Leichter Sprache und hörbare Wegweiser
- interaktive Stationen in den Ausstellungen
- unterfahrbare Vitrinen und / oder Exponate
- Untertitel bei Videos
- Taktile erfassbare Ausstellungen oder Exponate (Tastmodelle), roter Faden für Blinde / Sehbehinderte
- Schulungen des Personals zu inklusiver Kommunikation und zum Umgang mit Menschen mit Behinderung
- Mobile App mit barrierefreien Funktionen
- QR-Codes mit alternativen Audiodeskriptionen in mehreren Sprachen
- Barrierefreie Webseite (mit Infos zur Barrierefreiheit im Museum)
- Kooperationen mit Betroffenenverbänden
- inklusive Museumsführungen für beeinträchtigte Gäste entwickeln
- Verknüpfung unterschiedlicher Barriereformen (Leichte Sprache mit Hörhilfen, taktile Modelle auf unterfahrbaren Tischen)

Reisen für Alle

Weitere Informationen

Manuela Fischer, Koordinatorin
manuela.fischer@ltvlsa.de
Tel. 0391 7384315

Alle Angebote
www.reisen-fuer-alle.de



S.E.S.A.M. – Systematische Erfassung sachsen-anhaltischer Münzen

Anika Tauschensky

Viele Museen in Sachsen-Anhalt bewahren Münzen aus archäologischen Funden auf. Ein großer Teil dieser Bestände ist jedoch bis heute weder systematisch erschlossen noch digital verfügbar. Zahlreiche Münzen wurden nie oder nur ausschnittsweise publiziert, häufig ohne Abbildungen und somit kaum für wissenschaftliche Vergleiche geeignet. Für Nachbardisziplinen der Numismatik stellte diese Unübersichtlichkeit lange ein nahezu unüberwindbares Hindernis dar. So blieb eine bedeutende kulturhistorische Materialgruppe bislang weitgehend ungenutzt.

Dabei sind Fundmünzen für das Verständnis historischer Wirtschafts-

und Lebenswelten essentiell. Sie ermöglichen Einblicke in Geldumlauf, Handelsbeziehungen, Siedlungsstrukturen oder politische Entwicklungen. Voraussetzung dafür ist eine verlässliche, umfassende Datengrundlage. Sachsen-Anhalt als eine der fundreichsten Regionen Mitteleuropas bietet hierfür besondere Potenziale. Als Wirtschaftsraum mit reichem Rohstoffvorkommen war das Gebiet ein wichtiger Motor für die mittelalterliche Münzprägung und den Handel.

Da kleinere Museen häufig nicht über die nötigen Ressourcen zur digitalen Erfassung und Aufarbeitung verfügen, wurde das vom Land geförderte Projekt S.E.S.A.M. ins Leben gerufen. Unter

Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie sollen von 2022 bis 2026 in den öffentlichen Einrichtungen des Landes so viele Fundmünzen wie möglich digitalisiert werden, die von der Antike bis ins Jahr 1873 geprägt wurden. Kernstück ist das mobile Erfassungssystem O.S.C.A.R., das gemeinsam mit dem Fraunhofer IFF entwickelt wurde. Es erstellt innerhalb weniger Minuten standardisierte Aufnahmen, 2½-D-Modelle mit variabler Lichtführung sowie einen digitalen „Fingerabdruck“, der die eindeutige Wiedererkennung jeder Münze ermöglicht.

Die Daten werden in der KENOM-Datenbank veröffentlicht und damit sowohl der Forschung als auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bis Ende 2025 wurden bereits mehr als 50.000 Münzen aus 23 Einrichtungen digital erfasst und über 12.000 Stück vollständig numismatisch beschrieben. S.E.S.A.M. ist das erste Projekt in Deutschland, das die Fundmünzen eines gesamten Bundeslandes flächendeckend dokumentiert. Es schafft eine solide Grundlage für zukünftige wirtschafts- und geldgeschichtliche Forschung und liefert wichtige Impulse für moderne Digitalisierungsstrategien.

Seien Sie dabei – helfen Sie mit, Münzfunde in Sachsen-Anhalt sichtbar zu machen! ■

Münzdigitalisierung mit dem O.S.C.A.R.-System im LDA Sachsen-Anhalt



S.E.S.A.M.

Kontakt

sesam@lda.stk.
sachsen-anhalt.de

Zum Projekt

www.sesam-projekt.de



Netzwerk Halt!ung

Claudia Glass

Wer wir sind

Netzwerk *Halt!ung* e. V. ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Wissenschaftler:innen, Museolog:innen und Museumsmacher:innen, der seit 2021 Museen und deren Mitarbeitenden unterstützt und berät, wenn sie antidemokratischer Einflussnahme, Druck oder Versuchen der inhaltlichen Steuerung ausgesetzt sind.

Warum unsere Arbeit wichtig ist

In den letzten Jahren hat der Druck auf Museen zugenommen. Sie sehen sich immer häufiger mit politisch motivierten Forderungen konfrontiert, die darauf abzielen, museale Programme, Ausstellungen und Vermittlungsarbeit einzuschränken oder inhaltlich umzugestalten.

Gleichzeitig wächst das Bewusstsein in der Fachwelt dafür – u. a. über Verbände wie ICOM oder Deutscher Museumsbund – daß Museen keine sogenannten neutralen Räume politischer Unparteilichkeit sein können, sondern Orte gesellschaftlicher Verantwortung und demokratischer Auseinandersetzung und damit auch den demokratischen Grundsätzen der Wissenschafts-, Kunst-, Meinungsfreiheit und Diversität verpflichtet sind.

Hier übernimmt Netzwerk *Halt!ung* eine wichtige Funktion: Es bietet Orientierung, Unterstützung und Solidarität – gerade für kleinere Häuser, die oft besonders verletzlich sind.

DU BIST NICHT ALLEIN!

NETZ
WERK
HALT
UNG

Was wir tun

- vertrauliche Beratung und kollegiale Begleitung betroffener Einrichtungen
- Self-Empowerment für Museumsteams im Umgang mit politischen Forderungen
- Vernetzung kleiner und großer Häuser, thematisch wie regional
- Kooperation mit Verbänden und Institutionen, die direkte Hilfen anbieten
- Sammlung von Leitfäden, Berichten und Literatur zur politischen Einflussnahme in der Kulturarbeit
- kontinuierlichen Austausch mit Museumsexpert:innen sowie bundesweite Vorträge und Workshops

Damit wollen wir nicht nur akute Fälle bearbeiten, sondern langfristig das Problembewusstsein für politische Einflussnahme auf museale Arbeit stärken und Museen als demokratische Räume verteidigen.

Jetzt Haltung zeigen – gemeinsam statt vereinzelt

Antidemokratische Einflussversuche treffen Museen nicht zufällig, sondern gezielt. Vereinzelung macht verletzlich. Vernetzung schafft Rückhalt und Sicherheit.

Werden Sie Teil des Netzwerks – melden Sie Vorfälle, nutzen Sie Beratung, bringen Sie Ihre Expertise ein.

Jede Stimme, jede Erfahrung und jede Mitgliedschaft erhöht die Widerstandsfähigkeit kultureller Institutionen und schützt die Freiheit wissenschaftlicher und kuratorischer Arbeit. ■

Netzwerk Halt!ung e. V.

Beratung

für Museen und deren Mitarbeitende, die sich antidemokratischer Einflussnahme ausgesetzt sehen.

www.netzwerk-haltung.org



Tagung Arbeit, Gewalt und Zwang – Industriekultur und Verantwortung

Roland Wiermann

Die Tagung *Arbeit, Gewalt und Zwang – Industriekultur und Verantwortung* am 20. und 21. November im Salinemuseum Halle (Saale) widmete sich den verschiedenen Formen von Gewalt und Zwang seit dem Ersten Weltkrieg bis heute und damit einhergehend nach Formen der öffentlichen Erinnerung und Verantwortung.

Industriekultur wird häufig von einer Fortschrittsgeschichtsschreibung begleitet. Tatsächlich existieren zahlreiche Verbindungen zwischen industrieller Entwicklung und Gewaltstrukturen, wie Zwangsarbeit oder prekären Arbeitsbedingungen. Auch die Rüstungsindustrie als eine auf Zerstörung gerichtete Produktion spielt in industriekulturellen Groß Erzählungen nur selten eine Rolle. Dies gilt auch für das Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt, dessen industrielle Entwicklung wie die kaum einer anderen Wirtschaftsregion Europas mit den Gewaltverbrechen des 20. Jahrhunderts verbunden ist.

Somit haben auch die Stadt- und Regionalmuseum, die Industrie- und Technikmuseen sowie die Gedenkstätten in Sachsen-Anhalt die Verantwortung und Verpflichtung, lokale und regionale sowie firmengeschichtliche Verflechtungen aufzuarbeiten, darzustellen und zu vermitteln. Dementsprechend stellten Christian Marlow vom Technikmuseum Magdeburg und Antonia Beran vom Kreismuseum Jerichower Land in Genthin ihre Forschungen zu den Rüstungsbetrieben in Magdeburg bzw. Genthin Wald vor. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Zeitzeuginneninterviews mit Arbeiterinnen, die im Metallwerk Silva GmbH in Genthin zur Zwangsarbeit interniert waren. Diese eröffnen Perspektiven und Möglichkeiten für die Erinnerungskul-

tur, die zusätzlich durch die archäologische Spurensuche auf dem ehemaligen Werksgelände ergänzt wird (Vortrag Katharina Hindelang).

Eine durch den Museumsverband im Vorfeld der Tagung erhobene Umfrage zeigte aber auf der anderen Seite, dass „Zwangsarbeit“ in den Museen nur am Rande thematisiert wird. Es wurden 123 Museen in Sachsen-Anhalt angeschrieben, 40 haben geantwortet, in neun von diesen wird das Thema behandelt. Da erzwungene Arbeit in Landwirtschaft und Industrie vom Kaiserreich bis in die DDR-Zeit aber nahezu flächendeckend stattfand, gehört es in die Dauerausstellungen von Stadt- und Regional- sowie Spezialmuseen. Dieser

Teil der lokalen Geschichte bzw. Firmengeschichte sollte nicht ausgeklammert werden.

Es ist geplant, dass die Vorträge in einem Tagungsband publiziert werden. Die Tagung wurde initiiert vom Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Abteilung „Institut für Landesgeschichte“, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Industriekultur Sachsen-Anhalt (NIK), dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V., der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, dem Salinemuseum Halle und dem Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt. ■

In sieben Panels standen 25 Vorträge zu unterschiedlichen Aspekten von erzwungener Arbeit auf dem Programm.



Engagementbotschafter Kultur berufen

Luisa Töpel

Staatsminister und Minister für Kultur Rainer Robra hat am 3. September 2025 in der Staatskanzlei in Magdeburg die neuen Engagementbotschafter Kultur feierlich in ihr Amt berufen.

Die Berufung ist eine Auszeichnung für ehrenamtliche Arbeit und zugleich selbst ein Ehrenamt. Durch ihr positives Wirken geben die Ernannten Engagement in der Kultur ein Gesicht.

Die Vorschläge kommen aus der Landesarbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich, der auch der Museumsverband angehört.

Es ist deshalb eine besondere Freude, dass mit der Berufung des Vereins der Freunde und Förderer des Museums Aschersleben e.V. auch ehrenamtliches Engagement im Museumsbereich sichtbar wird. Der Verein wirbt Spenden ein, führt Projekte und Bildungsangebote durch und leistet so seinen Beitrag für ein zukunftsfähiges städtisches Museum. Außerdem ist er wichtiger Partner in der historischen und erinnerungskulturellen Arbeit – unter anderem durch einen eigenen Arbeitskreis zur Geschichte ehemals jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger der Stadt.

Der Museumsverband nimmt die Berufung des Museumsfördervereins aus Aschersleben zum Anlass, in den kommenden zwei Jahren sich verstärkt dem Thema Ehrenamt für die Museumsarbeit zu widmen: Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur die Arbeit von Fördervereinen, die häufig einen erheblichen Beitrag für die Aufrechterhaltung des Museumsbetriebs leisten, sondern auch vereinsgetragene Museen.

Mit dem Museumsverein aus Aschersleben wurden außerdem zwei weitere Vereine berufen: Der Förderverein des Sinfonischen Musikschulor-



Staatsminister und Minister für Kultur Rainer Robra (3. v.r.) mit den Engagementbotschaftern für Kultur 2025–2027. Der Verein der Freunde und Förderer des Museums Aschersleben war mit dem Vorsitzenden Eckehard Peters (r.) und Vereinsmitglied Carola Anton (2. v.r.) vertreten.

chesters Sachsen-Anhalt e.V. sowie der Heimatverein Oesig e.V.

Als Engagementbotschafter Kultur des Landes Sachsen-Anhalt werden seit 2013 Bürgerinnen und Bürger ernannt, die im Kulturbereich, zum Beispiel in der Museumsarbeit, im Bibliothekswesen, in der Traditions- und Heimatpflege, der Soziokultur, der kulturellen Bil-

dung oder auf dem Gebiet der Förderung von Musik und Literatur, ehrenamtlich tätig sind. Die Botschafterinnen und Botschafter werden für eine Dauer von zwei Jahren ernannt. 2025 fiel die Wahl erstmals ausschließlich auf ehrenamtlich getragene Vereine, die jeweils durch ihr langjähriges Wirken im Kulturbereich überzeugen. ■

Höhepunkte in den Museen

Arche Nebra – Eröffnung des *Outer Space* Lern- und Erlebnisortes

Doris Wollenberg

Mit der Eröffnung des Lern und Erlebnisortes *Outer Space* am 9. Juli 2025 hat die Arche Nebra nicht nur eine neue spektakuläre Attraktion für Besucher geschaffen, sondern auch einen markanten Impuls für zeitgemäße Wissensvermittlung gesetzt. Das neben dem Besucherzentrum abgestürzte UFO ist als multifunktionaler, barrierefreier Bau konzipiert und verbindet innovative Architektur mit spielerischen und partizipativen Vermittlungsformaten. Als frei zugänglicher Erlebnisraum ergänzt es die Arche Nebra um einen eigenständigen Ort für Spiel, Bildung und Veranstaltungen.

Der *Outer Space* ist von innen und außen begehbar. Im Inneren erwartet die Besucher eine detailreich gestaltete Kommandobrücke mit interaktiven Konsolen, Anzeigen und Bedienelementen, die als niedrigschwellige Spiel- und Lernstationen fungieren. Zentrales narratives Element ist das Logbuch des Raumschiffs, das in abstrahierten Bildern und einer eigens entwickelten Schrift, von der Reise der Besatzung und dem Absturz in Nebra erzählt. Über QR-Codes können die Gäste die Schrift entschlüsseln. Inhaltlich knüpft das Konzept an die Himmelscheibe von Nebra als archäologisches „Hightech-Objekt“ an und schlägt

somit eine Brücke zwischen prähistorischer Himmelsbeobachtung und moderner Astronomie.

Auf ins All – neue Mitmachangebote für kleine Entdecker!

Mit dem *Outer Space* stärkt die Arche Nebra gezielt ihr Profil als außerschulischer Lernort. Seit Sommer 2025 werden drei neue Gruppenangebote für Kinder der Klassenstufen 1 bis 7 angeboten, die eine ideale Ergänzung zum Schulunterricht sind. Die 90- bis 120-minütigen Programme vermitteln grundlegendes Wissen zum Thema Astronomie altersgerecht und interaktiv. Mit einem Besuch des Planetariums der Arche Nebra, kreativen Mitmachaktionen und einem Hauch von Science-Fiction beim Erkunden des UFOs erleben die Teilnehmer das Universum hautnah – lebendig, spielerisch und garantiert nicht langweilig.

Der Lern- und Erlebnisort *Outer Space* steht exemplarisch für den Anspruch der Arche Nebra, archäologische und astronomische Themen mit aktuellen Fragestellungen zu Wissenschaft, Forschung und Zukunft zu verknüpfen und neue Zugänge zu Bildung und kultureller Teilhabe zu eröffnen. ■

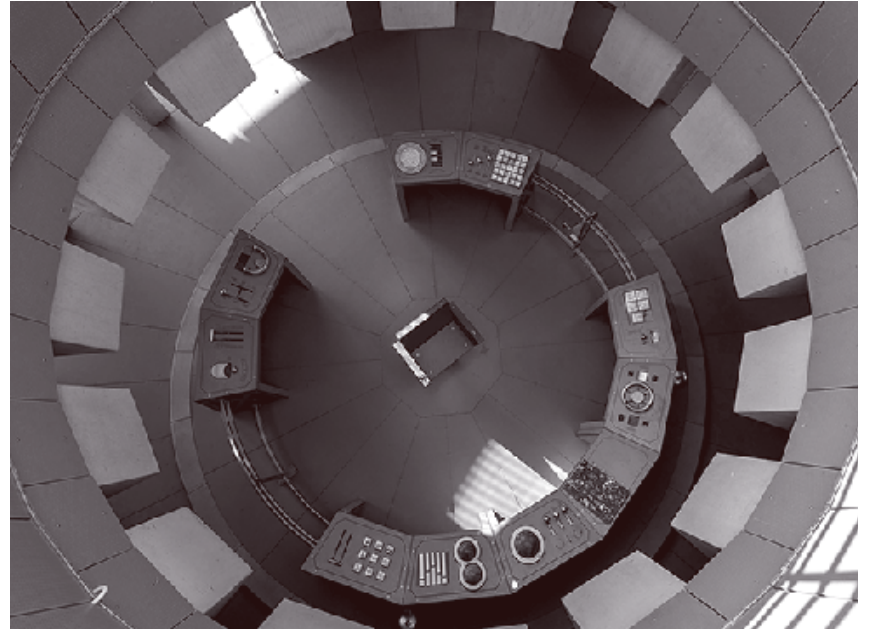
Unterhalb der Arche Nebra landete das UFO „*Outer Space*“ als Lern- und Erlebnisort sowie außerschulischer Lernort.



Outer Space

Mehr Informationen
www.himmelscheibe-erleben.de/arche-nebra/besucherzentrum/outer-space





Sein und Schein: Thomas Müntzer – Neue Dauerausstellung im Schloss Allstedt

Nico Schwerdt



Immersiv-multimediale Inszenierung: In der Hofstube von Schloss Allstedt erfahren Besuchende viel über das Leben und Wirken Thomas Müntzers.

Seit Jahresbeginn 2023 steht die Anlage von Schloss Allstedt in Verantwortung der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Mit Fördermitteln von Bund und Land wird das Bauwerk über die kommenden Jahre umfassend saniert. Neben dem langfristigen Erhalt wird das im Inneren befindliche Museum modernisiert und weiterentwickelt. Den Auftakt bildete nach dreijähriger Schließzeit die Eröffnung der neuen Dauerausstellung zum Wirken Thomas Müntzers am 13. Juli 2025 – dem Tag, an dem der Reformator vor gut 500 Jahren in der Hofstube des Schlosses seine bekannte „Fürstenpredigt“ vor den sächsischen Herzögen hielt.

Müntzer war im März 1523 als Pfarrer nach Allstedt gekommen und wirkte hier bis August 1524. Sein reformier-

ter Gottesdienst, erstmalig komplett in deutscher Sprache gehalten, ließ die Menschen nach Allstedt strömen. Unablässig arbeitete er an seinem Ziel, eine wahrhaft christliche Gemeinde zu schaffen. Müntzers unnachgiebiges kompromissloses Handeln brachten ihn dabei jedoch in Konflikt mit der Obrigkeit. Auch mit der Fürstenpredigt vermochte er es nicht, die Landesherren auf seine Seite zu ziehen. So schloss er sich letztlich den aufständischen Bauern an, was nach der verlorenen Schlacht am 15. Mai 1525 bei Frankenhausen zu seiner Gefangennahme und Hinrichtung führte. Über seine Schriften wirkt der Reformator bis heute nach. Besonders in der DDR genoss er eine staatstragende Verehrung. Im aktuellen Gedenkjahr 500 Jahre Bauernkrieg ist die Erinne-

rung an Thomas Müntzer in Mitteldeutschland besonders vielfältig und lebendig.

Dies nimmt die neue Dauerausstellung auf rund 500 qm in den Blick und hinterfragt verbreitete Deutungen des Reformators als Revolutionär und Bauernführer nach aktuellem Forschungsstand. Die gesamte Hofstube des Schlosses wird von einer immersiv-multimedialen Inszenierung bespielt. Bild- und klanggewaltig wird Müntzers Geschichte hier erlebbar. Im Ostflügel des Schlosses lädt eine modern gestaltete Ausstellung dazu ein, sich anhand von historischen Objekten, Kunstwerken, Film- und Tondokumenten sowie Zeugnissen der Erinnerungskultur tiefer mit Müntzer, seiner Zeit und bis heute reichenden Aktualität auseinanderzusetzen. ■

Gerechtigkeit 1525 – Landesausstellung Sachsen-Anhalt

Roland Wiermann

Im Rahmen des Gedenkjahres zu 500 Jahre Bauernkrieg und dem 500. Todestag des Reformators Thomas Müntzer fanden in Sachsen-Anhalt, vor allem im Landkreis Mansfeld-Südharz zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen statt. Hier befinden sich die authentischen Wirkungsstätten Müntzers: seine Geburtsstadt Stolberg und insbesondere Allstedt. Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt eröffnete in Schloss Allstedt eine neue, innovative Dauerausstellung zu Thomas Müntzer (s. Seite 36).

Auch das Kunstmuseum Moritzburg in Halle (Saale) beteiligte sich mit der Ausstellung *Planetarische Bauern. Landwirtschaft, Kunst, Revolution*. Internationale Künstlerinnen und Künstler waren eingeladen, während eines Aufenthaltes in Sachsen-Anhalt neue Arbeiten zu entwickeln, die sich sowohl mit den Voraussetzungen und offenen Fragen der damaligen Ereignisse als auch mit den

sozialen, ökonomischen und materiellen Bedingungen der heutigen globalisierten Landwirtschaft und ihren planetarischen Auswirkungen beschäftigen sollten. Die Sonderausstellung präsentierte 30 aktuelle künstlerische Positionen. Begleitend fand das Werkleitz Festival 2025 statt, das mit künstlerischen Interventionen in den Zoologischen Sammlungen der Martin-Luther-Universität auf das Ausstellungsprojekt reagierte.

Mit der Ausstellung *Klöster. Geplündert. In den Wirren der Bauernaufstände* leistete das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) einen Beitrag und präsentierte neueste Erkenntnisse aus aktuellen Ausgrabungen. Zwei ehemalige Klöster standen im Fokus der Kabintenausstellung: Das der Augustinereremiten von Himmelpforte bei Wernigerode und das der Augustinerchorherren nahe Allstedt. Beide Klöster wurden 1525 geplündert, in der Reformations-

zeit aufgehoben und später dem Verfall preisgegeben.

Mit dem Spengler-Museum in Sangerhausen und dem Harzmuseum in Wernigerode wurden an lokalen Korrespondenzstandorten ebenfalls Ausstellungen zum Thema ausgerichtet.

Die Stadt Allstedt wurde mit Skulpturen, Installationen und Kunstvermittlungsangeboten im Rahmen der Landesausstellung zu einem Hotspot zeitgenössischer Kunst. Künstlerinnen und Künstler aus Sachsen-Anhalt waren, gefördert von der Kunststiftung Sachsen-Anhalt, eingeladen, sich mit den Themen *Gerechtigkeit, Heimat, Anführerschaft, Sehnsucht* und der vom Bergbau geprägten Landschaft auseinanderzusetzen. Es entstand unter dem Titel *Glühende Horizonte* ein öffentlicher Kunstparcours im Stadtzentrum von Allstedt, der für die Dauer eines halben Jahres 13 Kunstwerke und Aktionen präsentierte.

Ebenfalls von der Kunststiftung Sachsen-Anhalt initiiert und im Rahmen des Heimatstipendiums gefördert war die Prägung einer Müntzer-Medaille und Sonderausstellung im Museum Alte Münze in Stolberg. Katrin Pannicke und Georg Mann konnten sich mit jeweils einem Stipendium künstlerisch mit dem Museum Alte Münze, der historischen Münzwerkstatt, den über 500 Jahre alten Archivalien und dem Balancier auseinandersetzen.

Die Luthermuseen Eisleben und Mansfeld beteiligten sich mit der interaktiven Mitmachausstellung *1525! Aufstand für Gerechtigkeit* an der Landesausstellung. Ein großes begehbare Spielbrett ermöglichte es den Besucherinnen und Besuchern, in die Rollen der damals Beteiligten zu schlüpfen und die Zeit unmittelbar vor dem Aufstand aus verschiedenen Perspektiven zu erleben. ■

Kapelle der Sehnsucht in Allstedt: die Textilkünstlerin Lisa Reichmann schuf in mehr als 500 Stunden Stickarbeit ein beeindruckendes Triptychon. Die Landschaft mit Abraumhalde ist Teil dieses Werks.



Nicht nur ein einzigartiges technisches Denkmal

Monika Lücke

Die Neugestaltung des Museums ALTE MÜNZE in Stolberg (Harz) wurde mit der Neueröffnung zweier Ausstellungsbereiche im März und im Mai 2025 unter dem Titel *Geprägte Geschichte – Geschichte, die prägt* zum Abschluss gebracht. Mit finanziellen Mitteln aus dem Strukturwandelfonds und als erstes Projekt im Landkreis Mansfeld-Südharz fertiggestellt sowie einer Förderung durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung erhielt das Museum ein neues Gesicht. Ergänzt mit einem kleinen Kino, Bildschirmen und Hörstationen bietet die Ausstellung eine Vielzahl an relevanten Themen *Vom Erz zur Münze*.

Den Kern des Werkstattbereiches bilden die Münzmaschinen aus dem Besitz der fürstlichen Familie Stolberg-Stolberg, die in dieser Überlieferung in Europa einmalig sind. Die 2004 bereits hergestellten Funktionsmodelle ergänzten die Originalmaschinen. Das Herzstück ist weiterhin der große Balancier. 2025 konnte ein fehlendes Walzenmodell hinzugefügt werden.

Wichtig war die thematische Ausdehnung der Geldgeschichte über den gesamten Harz. So werden die wichtigsten Münztypen vorgestellt, die schönsten Ausbeutemünzen gezeigt und die Bedeutung der Abbildungen auf den Münzen erläutert. Im Fokus stehen die

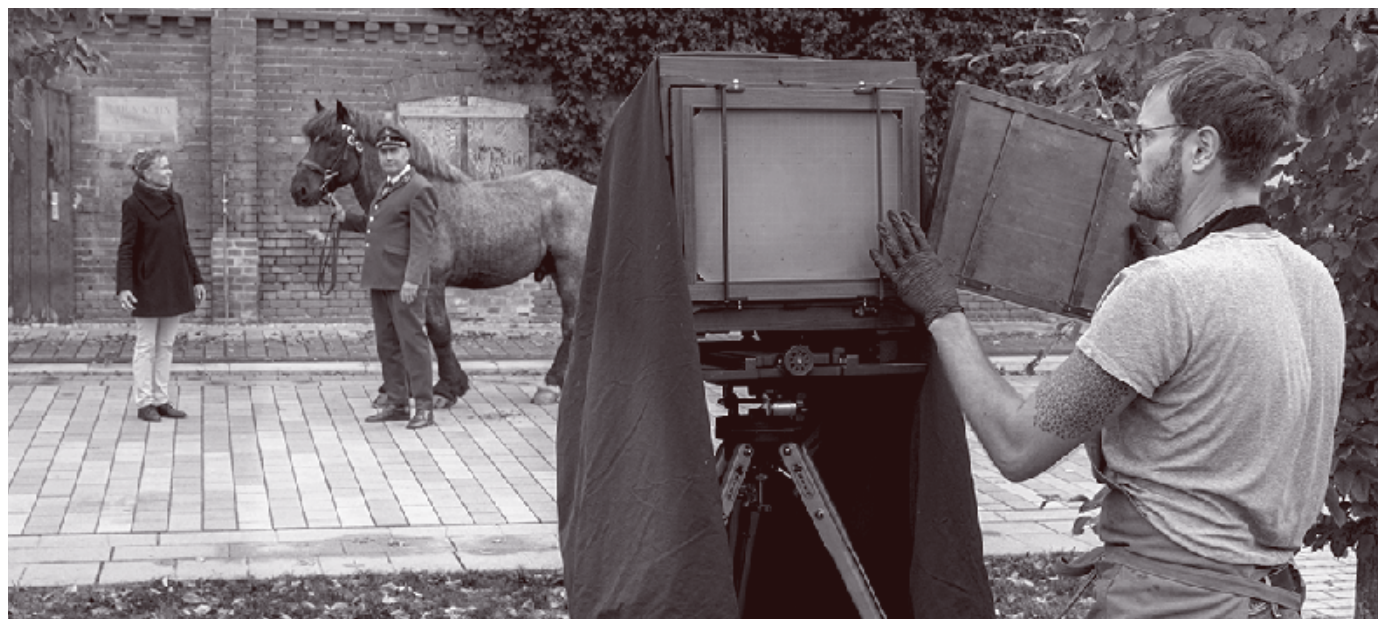
Stolberger, die Mansfelder und Anhaltischen Prägungen sowie die Münzen der Braunschweiger Herzöge. Der Alltag des Münzmeisters bildet einen weiteren Themenkomplex mit ihrem Arbeitsumfeld, aber auch den persönlichen Spuren, die diese mit ihren Familien hinterlassen haben. Ein weiteres Thema führt erstmals auf die Spuren von Falschmünzerei und minderwertigem Geld im Harz. Archivakten berichten über herrschaftliche Geldverschlechterung sowie über die Verfolgung von Münzfälschern. Auch die Geldgeschichte des 19./20. Jahrhunderts wird in einigen Schlaglichtern von der Einführung der Reichsmark bis zum „digitalen“ Geld präsentiert. ■

Verschiedene Stationen laden zum Mitmachen ein – der Vermittlung von Kenntnissen an Kinder und Jugendliche gilt besondere Aufmerksamkeit.



Ein spezieller Nachmittag für Julius Kühn

Renate Schafberg



Fotografische Performance im ehemaligen Haustiergarten: Maximilian Zeitler (Berlin) nimmt mit seiner historischen Kamera Dr. Kati Schöpke, Landstallmeisterin des sächsischen Gestüts Moritzburg und den Kaltblut-Hengst Nussbaum ins Visier.

Julius Kühn wurde am 25. Oktober 1825 in der Lausitzer Pfefferkuchenstadt Pulsnitz geboren. Als er 1862 als erster Professor für Landwirtschaft in Deutschland berufen wurde, hatte sich damit sein Herzenswunsch erfüllt. Vater Kühn, wie er von seinen Studierenden liebevoll genannt wurde, begründet in Halle ein Institut, baute die agrarwissenschaftliche Lehre auf und ebnete den Weg für praxisrelevante Forschung. Das Landwirtschaftliche Institut mit einem Haustiergarten, als erste Stätte für praktische Tierzuchtforschung, sowie dem Dauerfeldversuch *Ewiger Roggen* erlangte Weltruf.

Den 200. Geburtstag unseres Gründungsvaters haben wir an der Martin-Luther-Universität in Halle nun zum Anlass genommen, seine herausragende Persönlichkeit mit einem ganz besonderen Nachmittag zu ehren. Mit Kurzvorträgen aus der Nematodenforschung

durch Prof. Johannes Hallmann (JKI) oder der Praxis durch Dr. Falko Holz (LLG) und Dr. Matthias Löber (Rinder-Allianz) wurde seinem Wirken gedacht, doch hinzu trat neben einem Kunstfilm von Pim Zwier über die Kuh *Jolanda 23* noch eine fotografische Darbietung der besonderen Art: Der Fotograf Maximilian Zeitler aus Berlin bediente eine historische Kamera und bannte den Kaltblut-Hengst Nussbaum, der gemeinsam mit der Landstallmeisterin Dr. Kati Schöpke vom sächsischen Landgestüt Moritzburg angereist war, auf Glasplatten.

Julius Kühn hatte die Foto-Dokumentation der Tiere im Haustiergarten angeregt, von denen rund 7.000 Glasplatten erhalten, online einsehbar und als national wertvolles Kulturgut gelistet sind. Nun ergänzen aktuelle Aufnahmen nach historischem Vorbild diesen außergewöhnlichen Bestand.

Ganz im Sinne des Zitates von Charles Darwin über Kühns erste Publikation zu den Pflanzenkrankheiten: „Sie werden ein Licht anstecken, das vielen leuchten wird“, soll eine kleine Broschüre mit Beiträgen aus der aktuellen Agrarforschung bezeugen, wie weit das Erbe Kühns in die Zukunft strahlt. ■

Julius Kühn

Weitere Informationen zum Jubilar

www.campus-halensis.de/artikel/julius-kuehn

Foto-Dokumentation
<https://fotoglasplatten.zns.uni-halle.de>



Projekt Mansfeld-Galerie – Erfassen und Bewahren eines einzigartigen Kulturerbes

Sylvia Meinel



Gustav Franz fotografierte die Gemälde, Zeichnungen und Grafiken der Mansfeld-Galerie.

Die Mansfeld-Galerie, die Kunstsammlung des ehemaligen VEB Mansfeld-Kombinats „Wilhelm Pieck“, gehört zu den größten Kunstsammlungen volkseigener Betriebe der ehemaligen DDR. Sie besitzt eine besondere Bedeutung für die Region Mansfeld-Südharz, da sie das Verhältnis von Kunst, Industrie und Arbeiterkultur in einer vom Bergbau geprägten Landschaft eindrucksvoll dokumentiert. Als

Teil der Mansfeld-Sammlung umfasst sie überwiegend Gemälde, Grafiken, Zeichnungen und Fotografien sowie einige Skulpturen aus der Zeit von 1949 bis 1990. Größtenteils handelt es sich dabei um Auftragsarbeiten, ergänzt durch Ankäufe und Schenkungen.

Aufgrund mehrerer Standortverlagerungen nach 1990 war die Sammlung fragmentiert, unvollständig erfasst und weder wissenschaftlich aufgearbeitet

noch öffentlich zugänglich. Zudem entsprach der Depotzustand im Kreisarchiv Mansfeld-Südharz nicht mehr den heutigen konservatorischen Anforderungen. Ziel des Projekts, welches von Erlebniswelt Museen e.V. geleitet wurde, war die Sicherung, Erforschung und nachhaltige digitale Erschließung der Mansfeld-Galerie.

Die wissenschaftliche Inventarisierung übernahm die Leipziger Kunsthistorikerin Dr. Sara Tröster-Klemm, unterstützt von der Künstlerin Mandy Kunze. Im Zuge der Arbeiten konnten zahlreiche als verschollen geltende Werke wiederentdeckt werden, darunter 32 von 35 vermissten Fotografien. Der bekannte Bestand wuchs so von rund 400 auf aktuell 485 Werke.

Alle Objekte wurden vollständig inventarisiert und in der Datenbank *museum.digital* dokumentiert, ein Teil der Sammlung ist inzwischen öffentlich einsehbar. Ergänzend entstand ein umfassender Wikipedia-Eintrag zur Mansfeld-Galerie. Restauratorinnen überprüften den Erhaltungszustand der Gemälde, führten Sicherungsmaßnahmen durch und restaurierten ein stark beschädigtes Werk vollständig. Die Digitalisierung aller Arbeiten erfolgte hochauflösend durch spezialisierte Reprofotografie.

Parallel dazu wurde das Depot neu eingerichtet und mit geeigneten Lager- und Arbeitsmöglichkeiten ausgestattet. Damit ist die Mansfeld-Galerie heute nicht nur gesichert, sondern erstmals wissenschaftlich erschlossen und digital erfasst – ein wichtiger Schritt zur Bewahrung dieses einzigartigen kulturellen Erbes der Region.

Die Finanzierung erfolgte durch das Land Sachsen-Anhalt in Kofinanzierung mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Mansfeld-Südharz. ■

Auszeichnungen für das Kunstmuseum Magdeburg

Magdalena Burkhardt

Das Kunstmuseum Magdeburg wurde 2025 durch zwei besondere Auszeichnungen gewürdigt. Für die langjährige Arbeit des Museums zur Bewahrung und kulturellen Nutzung des bedeutenden romanischen Bauensembles erhielt das Kunstmuseum den Sonderpreis *Straße der Romanik*, verliehen vom Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis würdigt die

Sanierung der Klosterkirche mit der Wiedererrichtung des gotischen Kreuzrippengewölbes und den Ausbau der Nordgalerie als Ausstellungsraum für internationale Gegenwartskunst. Als Ausgangspunkt der touristischen Route Straße der Romanik verkörpert das ehemalige Prämonstratenserstift auf einzigartige Weise den Dialog zwischen mittelalterlicher Architektur und zeitgenössischer Kunst.

Eine zweite Ehrung ist der Gleichstellungspreis des Landes Sachsen-An-

halt in der Kategorie *Demokratie stärken – geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen*. Ausgezeichnet wurde das vom Museum gemeinsam mit der Künstlerin Sanja Iveković durchgeführte Projekt *Ženska kuća (Sunčane naočale)* [Frauenhaus (Sonnenbrillen)]. In Kooperation mit einem Frauenhaus in Sachsen-Anhalt entstanden fünf Kunstwerke, die häusliche und partnerschaftliche Gewalt an Frauen thematisieren und damit ein eindringliches Zeichen gegen Gewalt setzen. ■

Verleihung des Preises „Straße der Romanik“ 2025
im Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg.



Drei Magdeburger Museumsjubiläen

Roland Wiermann

150 Jahre Museum für Naturkunde Magdeburg

Das älteste Museum der Landeshauptstadt Magdeburg fasst eine Sammlung von über 350.000 Objekte aus den Gebieten der Geologie, Mineralogie, Paläontologie sowie Botanik und Zoologie. Seit 1945 ist es im Museumsgebäude an der Otto-von-Guericke-Straße untergebracht, dem heutigen Zweispartenhaus mit Kulturhistorischem Museum und Museum für Naturkunde.

Die Ursprünge des Museums gehen auf den 1869 gegründeten Naturwissenschaftlichen Verein zu Magdeburg zurück. Erstmals wurden die Sammlungen 1875 der Öffentlichkeit in den Räumen des Realgymnasiums in der Brandenburger Straße präsentiert. 1893 zog das Naturwissenschaftliche Museum des Vereins mit in das Gebäude am Domplatz 5 und wurde 1905 städtisch. Ab 1906 standen seine Räume komplett der Naturkunde zur Verfügung.

Nach den verheerenden Kriegsverlusten 1945 mit der Zerstörung des Gebäudes und der Vernichtung von Exponaten an den Auslagerungsorten erfolgte der Neubeginn im ehemaligen Kaiser Friedrich Museum an der Otto-von-Guericke-Straße. Mittlerweile sind die Bestände auf über 350.000 Objekte angewachsen und umfassen die Gebiete der Geologie, Mineralogie, Paläontologie sowie Botanik und Zoologie. Sammel Schwerpunkte bilden dabei das heutige Land Sachsen-Anhalt mit gelegentlichen Abstechern in andere Klimaregionen der Erde, die in erdgeschichtlichen

Zeiträumen für unser Gebiet bedeutsam waren.

Vom 23. Oktober 2025 bis 31. Mai 2026 zeigte das Museum eine Sonderausstellung, welche die reichhaltigen Sammlungsbestände einschließlich ihrer versteckten Schätze in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückte.

50 Jahre Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg

Das Kloster Unserer Lieben Frauen ist ein bedeutender Ausstellungsort für internationale Kunst in Sachsen-Anhalt. Am 11. Juni 1975 wurde vom Rat der Stadt Magdeburg beschlossen, das ehemalige Kloster als Kunstmuseum zu nutzen. Fertiggestellt waren da bereits drei Räume auf drei Etagen, in denen Plastiken des 20. Jahrhunderts und Skulpturen der Antike und vom Mittelalter bis zum Barock präsentiert wurden.

Ab 1976 lag der gesamte Fokus des Museums auf der Bildhauerei. 1989 umfasste die Sammlung 1.200 Skulpturen und an die 600 Bildhauerzeichnungen. Ab 1990 veränderte sich das Profil des Kunstmuseums. Der Schwerpunkt verlagerte sich auf internationale Kunst. In den letzten 20 Jahren sammelte man Gegenwartskunst der Malerei und Fotografie. Seit 1989 wird das Gelände des Klosters als Skulpturenpark genutzt, der sich weit bis in die Magdeburger Altstadt ausdehnt.

Am 14. Juni 2025 feierte das Kunstmuseum Magdeburg ein Fest zum 50-jährigen Jubiläum sowie die Eröffnung

der Ausstellung *Herausgeforderte Gemeinschaft*, die sich über drei Etagen des Museums erstreckte. In mehr als 100 künstlerischen Positionen eröffnete die Ausstellung einen neuen Blick auf die Sammlung des Hauses und ging der Idee von Gemeinschaft auf den Grund.

30 Jahre Technikmuseum Magdeburg

Schon zum 25. Jahrestag der DDR (1974) wurde im sogenannten *Magdeburger Saal* des Kulturhistorischen Museums in Magdeburg ein „Maschinensaal“ eingerichtet. Es entstand zunächst im Oktober 1974 der Ausstellungsabschnitt *Erster Fünfjahresplan 1950–1955* als Teil der Ausstellung zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Drei Jahre später eröffnete man 1977 einen weiteren Abschnitt zur Geschichte der Technik, an dem Großbetriebe sowie die Kammer der Technik mitwirkten. Dieser Teil wurde als erster Schritt zur Errichtung eines dringend gewünschten Technikmuseums in Magdeburg verstanden. Tatsächlich bildeten die Dampfmaschinen, die Lokomobile und die Verbrennungskraftmaschinen 1995 schließlich den Grundstock des Magdeburger Technikmuseums, das seither auf 2.000 Quadratmetern Technik- und Industriegeschichte in der Dodendorfer Straße 65 präsentiert.

Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens fand am 13. November 2025 die Tagung *Zwischen Idee und Realität – 30 Jahre Technikmuseum Magdeburg* statt. ■

120 Jahre Städtisches Museum Halberstadt

Antje Gornig

Anlässlich der Eröffnung des Städtischen Museums Halberstadt vor 120 Jahren, am 18. November 1905, wird hier eine Ausstellung gezeigt, die einen speziellen Fokus auf die Sammlungsgeschichte und Museumsarbeit in den letzten zwölf Dekaden legt.

Dafür wurden Exponate ausgewählt, die lange nicht mehr oder noch nie präsentiert wurden und, die mit ihrer Hintergrund- und Herkunftsgeschichte Erstaunliches zur Sammlungs- und Museumsentwicklung erzählen können.

Hierzu wurden die Ergebnisse der aktuellen Forschungen an der eigenen Haus- und Sammlungsgeschichte aus den seit 2020 mit dem Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. betriebenen Provenienzforschungsprojekten zu den Unrechtskontexten Nationalsozialismus, Kolonialzeit sowie Sowjetische Besatzungs- und DDR-Zeit einbezogen.

Die Jubiläumsausstellung gliedert sich in fünf Bereiche:

1905–1918: Unser Museum wird aus der Taufe gehoben zeigt die Entstehung der Sammlung in ihren Ursprüngen, v.a. aus den eigenen städtischen Sammlungen sowie von Kunst- und Naturver-einen der Stadt. Der zunächst ehrenamtlich die Museumsgeschicke unter einem Museumsausschuss lenkende Mittelschullehrer August Hemprich (1870–1945) musste durch den Ersten Weltkrieg seine Pläne zur Erweiterung des Museums zurückstellen. Das Museum fand schon im ersten ausführlichen Stadtführer, 1906 im Auftrag der Stadt vom orthodoxen Juden Herrman Schwab (1879–1962) verfasst, ausführliche Beschreibung mit seiner Dauerausstellung zur Stadtgeschichte.

1919–1945: Forschung in unruhigen Zeiten führt in die Museumsgeschichte Hemprich ein, der, seit 1930 hauptamt-

lich als Museumsdirektor tätig, die Sammlungstätigkeit nach dem Zeitgeist der germanischen Siedlungskunde ausgerichtet. Das Museum wurde nun die *Heimatkundliche Forschungs- und Sammelstelle für den Harzgau* sowie ab August 1933 Ausgangspunkt der großen revisionistischen Wanderausstellung des Reichskolonialbundes.

1945–1989 Das Museum zwischen Wiederaufbau und Wende setzt nach der Zerstörung des Museums ein. Große Teile der Sammlungen waren kriegsbedingt ausgelagert oder vernichtet, wie die umfangreiche Trachtensammlung. Wiederaufbau und staatliche Lenkung der Sammlungsausrichtung auf die Geschichte der Arbeiterbewegung bestimmten das Museumsschicksal nach Wiedereröffnung 1946 unter den Direktoren Carl Michaelis (geb. 1899, Direktor 1946–1953), Gerhard Ruhe (1923–1985, Direktor 1953–1964) und Adolf Siebrecht (1937–2019, Leitung 1964–2000). Nun gelangten neben Kunst- und Kulturgut aus der Bodenreform auch Gut von „Republikflüchtigen“ in die Museen, darunter auch das von Michaelis, der 1953 in die BRD übersiedelte.

1990–2025 Halberstadt rückt wieder in die Mitte Deutschlands ist geprägt durch Restitutionen von Objekten aus Bodenreform und Museumsschließungen sowie Umstrukturierungen, Personalabbau und Finanzproblemen, so dass sich das Museum gezwungen sah, Bestände v.a. außereuropäischer Herkunft zu verkaufen. Segenreich wurde der 1990 gegründete Geschichtsverein für Halberstadt und das nördliche Harzvorland e.V., der seitdem v.a. finanziell Ankäufe und Restaurierungen unter den Direktoren Siebrecht und Armin Schulze (geb. 1953, Leitung 2000–2018) unterstützt. Die vor der Neubebauung des Stadt-



Plakat zur Jubiläumsausstellung im Städtischen Museum Halberstadt (Ausschnitt).

zentrums bis 1998 geborgenen ca. 300.000 Funde werteten die archäologische Sammlung enorm auf, so dass diese heute zu den bedeutendsten Sachsen-Anhalts zählt.

Ein zweiter Ausstellungsbereich zeigt mit Objekten, Filmen und interaktiven Stationen die reale Museumsarbeit mit den Aufgaben Inventarisierung und Dokumentation, Bestandserhaltung und Restaurierung, Sammlungs- und Provenienzforschung sowie Vermittlung und Leihgaben.

Ein extra entwickelter Kinderführer weist die jüngsten Besuchenden mit Museumshund Tado sowie kleinen Aufgaben und Aktivitäten durch die Jubiläumsausstellung. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm begleitet die Ausstellung mit Einblicken in Depots und Sammlungsbereiche sowie kleinen Festen und Diskussionsrunden zur aktuellen Museumskultur. ■

75 Jahre Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt

Ulf Dräger

180 Gäste feierten am 11. Oktober 2025 im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) das 75-jährige Gründungsjubiläum des Landesmünzkabinetts Sachsen-Anhalt. Die Sonderausstellung *Halle handlich* präsentierte ein reiches Panorama der Saalestadt mit 150 Medaillen aus 500 Jahren. Hervorzuheben ist die unerwartete Resonanz auf den Mitmach-Aufruf zur Einreichung einer Halle-Medaille. 135 Hallenser und Hallenserinnen aus allen Generationen gestalteten das Lebenswerte und Besondere ihrer Stadt. Eine Jury kürte 18 Arbeiten in sechs Kategorien. Das Publikum votete mit mehr als 2.000 Stimmen, so dass dank der Unterstützung der Freunde und Förderer des Kunstmuseums die bestplatzierten Arbeiten als Publikumsliebliche ebenfalls ausgezeichnet werden konnten. Bereits

Sterne für Halle, mehrteilige Serie, entstanden zum 1200-jährigen Stadtjubiläum 2006, auf dem Plakat zur Ausstellung



im Mai tagte die Numismatische Kommission der Länder in Deutschland in Halle, in der das Kabinett seit 1990 das Land Sachsen-Anhalt vertritt.

Die Jubiläums- und Mitmachausstellung vermochte nur einen Aspekt aus der reichen Sammlung des Kabinetts aufzugreifen. Diese umfasst heute mehr als 100.000 Objekte von den antiken Kulturen bis in die jüngste Gegenwart aus allen Zivilisationen. Damit gehört das Landesmünzkabinett zu den 20 großen numismatischen Schatzkammern Deutschlands. Wichtige Bestandsgruppen bilden mittelalterliche und neuzeitliche deutsche Münzen, europäische Kunstmedaillen von der Renaissance bis in die Gegenwart, asiatische und andere außereuropäische Geldzeichen sowie deutsches Papiergeld des 20. Jahrhunderts. Die dynamische Entwicklung der Münz-, Papiergeld- und Wertpapiersammlung korrespondiert mit der Fokussierung auf moderne und zeitgenössische Kunstmedaillen. In den letzten Jahren konnte dank großzügiger Schenkungen eine international bedeutende Sammlung ostasiatischer und indischer Geldzeichen aufgebaut werden. Auch im Jubiläumsjahr wurde das Kabinett durch Schenkungen herausragender numismatischer Inkunabeln bereichert.

Seit der Gründung des halleschen Kunstmuseums im Jahr 1885 gehörte die numismatische Sammlung zum Selbstverständnis des Hauses. Dass daraus im Jahr 1950 eine Universalsammlung für das Land entwickelt wurde, knüpft an die wissenschaftsgeschichtliche Tradition in Halle (Saale) an, wo



Königreich Thrakien, Lysimachos (305–281 v. Chr.), Stater, vermutlich posthume Prägung, 150–140 v. Chr., Münzstätte Byzantion (Istanbul), Gold, geprägt, Dm. 20,28 mm, 2025 Schenkung Regina Werther

im 18. Jahrhundert die Numismatik zur akademischen Disziplin avancierte, dokumentiert aber auch den Wiederaufbauwillen nach den Verwerfungen und Zerstörungen des 2. Weltkrieges.

Der 1950 veröffentlichte ministerielle Gründungserlass sah als Hauptaufgaben die Erforschung der Münz- und Geldgeschichte des historischen Raumes Sachsen-Anhalt, die Organisation von Ausstellungen und Veröffentlichungen, die zentrale Sicherung und Verwertung der landeseigenen numismatischen Sammlungen, die wissenschaftliche Beratung der Münzsammlungen und Museen im Land sowie die Zusammenarbeit mit der Universität vor. Diese Aufgaben definieren bis heute wesentliche Arbeitsschwerpunkte. In naher Zukunft wird das Kabinett öffentlich deutlich sichtbarer werden. Im Herbst 2027 wird eine neue ständige Münzausstellung eröffnet. ■

Der Verband

Personalia

Neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle

Ohne ein funktionierendes Team könnte die Aufgabenfülle in der Geschäftsstelle nicht erledigt werden. Wir freuen uns deshalb seit 1. Oktober 2025 **Ricarda Müller** als neue Sachbearbeiterin für die Verwaltung im Team zu begrüßen. Sie folgt auf **Kerstin Mehlhorn**, die über 30 Jahre für den Verband tätig war und sich zum 30. September 2025 in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat.

Ausgeschiedene Kolleginnen und Kollegen

- **Ulrich Kalmbach**, Leiter Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel
- **Claus Rokahr**, Verwaltungsdirektor Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
- **Stefanie Wiesel**, Leiterin Kulturquadrat Schloss Zörbig
- **Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke**, Direktor Franckesche Stiftungen Halle (Saale)
- **Michael Dapper**, Leiter Freilichtmuseum Königspfalz Tilleda)
- **Cora Pröschold**, Leiterin Kreismuseum Bitterfeld

Verstorben

- **Dr. Bernd Feuchtner**, Direktor der Stiftung Händel-Haus, Halle (Saale)

Neue Kolleginnen und Kollegen

- **Florian Amort**, Direktor der Stiftung Händel-Haus
- **Alexander Wanja Berberich**, Leiter Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel
- **Dr. Norma Henkel**, Museumsleitung und Geschäftsführung Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft und Jahn-Museum Freyburg
- **Karl Pietrek**, museumspädagogischer Mitarbeiter für die Doppelkapelle Landsberg
- **Dr. Marianne Schröter**, Direktorin Franckesche Stiftungen Halle (Saale)
- **Dr. Manuel Schwarz**, Leiter Museum Weißenfels im Schloss Neu-Augustusburg
- **Dr. des. Nico Schwerdt**, Leiter Museum Schloss Allstedt (seit Juli 2024)

Ehrungen

Prof. Dr. Harald Meller, Landesarchäologe und Direktor des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie sowie des Landesmuseums für Vorgeschichte, wurde das Bundesverdienstkreuz, die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland für Gemeinwohl, verliehen für seine Verdienste im archäologischen und kulturellen Bereich, aber insbesondere für sein Engagement als Kulturbotschafter Sachsen-Anhalts.

Andreas Porsche, Vorsitzender der Internationalen Carl-Loewe-Gesellschaft e. V. in Löbejün, wurde für seinen seit über 40 Jahren andauernden ehrenamtlichen Einsatz für die Bewahrung und Weiterentwicklung des Erbes des Komponisten Carl Loewe mit dem Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Prof. Dr. Harald Meller durch Ministerpräsident Dr. Reiner Haselhoff



Wer wir sind, was wir wollen, was wir tun

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt (MV) ist der landesweit organisierte und tätige Fachverband für die staatlichen, kommunalen und privatrechtlichen Museen und Sammlungen in Sachsen-Anhalt.

Als Dachverband ist er der fachliche Ansprechpartner der Landesregierung in allen das Museumswesen betreffenden Fragen. Der MV nimmt – bis auf die

Vergabe von Fördermitteln – im Rahmen der Möglichkeiten der gewährten institutionellen Förderung die Aufgaben einer staatlichen Museumsberatungsstelle für staatliche und nichtstaatliche Institutionen wahr.

In seiner Arbeit orientiert er sich an den ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM), den Standards für Museen des Deutschen

QUALITATIVE ENTWICKLUNG DER MUSEUMSLANDSCHAFT IN ZUSAMMENARBEIT MIT

- Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt
- Ansprechpartner für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen Antisemitismus
- Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Beratungsstelle Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt
- Deutscher Museumsbund e. V.
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
- Hochschule Harz
- Institut für Museumsforschung
- Investitionsbank Sachsen-Anhalt
- Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt
- Konferenz der öffentlichen Museumsberatungsstellen in den Ländern
- Kunststiftung Sachsen-Anhalt
- Landesarbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich
- Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e. V.
- Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt
- Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt
- Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt
- Netzwerkstelle Industriekultur Sachsen-Anhalt
- Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt
- Tourismusverband Sachsen-Anhalt
- sowie weiteren Kulturverbänden und -einrichtungen in Sachsen-Anhalt und für die Museumsberatung relevanten, staatlichen wie nichtstaatlichen Organisationen

MUSEUMSVERBAND SACHSEN-ANHALT E. V.

Gründung 21. Mai 1990
Vereinsregister Amtsgericht Stendal VR 35430
Institutionelle Förderung
Land Sachsen-Anhalt
 seit 1994

Geschäftsstelle
 Museumsverband
 Sachsen-Anhalt e. V.
 Käthe-Kollwitz-Str. 11
 06406 Bernburg
 info@mv-sachsen-anhalt.de
 www.mv-sachsen-anhalt.de

Museumsbundes (DMB) und der Aufgabenbeschreibung für öffentliche Museumsberatungsstellen der Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL), den aktuellen Strategien des Landes zur Entwicklung von Kultur, Bildung/ Forschung, Wirtschaft und Tourismus sowie seiner Satzung.

Dem Vorstand gehören seit November 2025 an:

Vorsitzender

Ulf Dräger
 Kunstmuseum Moritzburg
 Halle (Saale) – Kulturstiftung
 Sachsen-Anhalt

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Annegret Laabs
 Kunstmuseum Kloster
 Unser Lieben Frauen Magdeburg
 Dr. Christian Juranek
 Schloß Wernigerode
 Dr. Hajo Neumann
 Technikmuseum Magdeburg



Der Vorstand des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt, v.l.n.r.: Claus Rokahr, Dr. Christian Philipsen, Dr. Hajo Neumann, Anne Matvijets, Ulf Dräger, Dr. Christian Juranek, Dr. Annegret Laabs, Jörg Peukert, Dr. Ute Pott, Antje Reichel, Manuela Dietz

Schatzmeister

Claus Rokahr
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Schriftführer

Jörg Peukert
Museum Schloss
Neuenburg – Kulturstiftung
Sachsen-Anhalt

Beisitzerinnen und Beisitzer

Manuela Dietz
Städtische Museen Lützen
Anne Matvijets
Berend Lehmann Museum
für jüdische Geschichte
und Kultur Halberstadt

Dr. Christian Philipsen
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Dr. Ute Pott
Gleimhaus – Museum der
deutschen Aufklärung
Halberstadt

Antje Reichel
Prignitz-Museum
am Dom Havelberg

Kassenprüferinnen

Christiane Heinevetter
Museum Schloss Bernburg
Ute Tichatschke
Hüttenmuseum Thale

GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführung
Luisa Töpel

Referent
Dr. Roland Wiermann

**Koordinierungsstelle
Provenienzforschung**
Dr. Annette Müller-Spreitz

eCulture
Alexander Goll

**Finanzen und
Verwaltung**
Ricarda Müller



Beiratstätigkeiten

Ulf Dräger

- Salinemuseum Halle
- Numismatische Kommission der Länder in Deutschland, Vertreter für Sachsen-Anhalt
- Numismatische Kommission Sachsen-Anhalt
- Historische Kommission Sachsen-Anhalt, Arbeitskreis Kunstgeschichte
- Beirat Stiftsberg Quedlinburg
- Kulturgutschutzkommission des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Christian Juranek

- Tourismus-Beirat des Wirtschaftsministeriums
- Präsidium der Friedrich-Ludwig Jahn-Gesellschaft
- ehrenamtlicher Arbeitsrichter am Landesarbeitsgericht Halle (Saale)

Dr. Hajo Neumann

- Beirat des Bördemuseums Burg Ummendorf
- Sprecher der AG *Industriemuseen im Museumsverband Sachsen-Anhalt*

Jörg Peukert

- Beirat *Straße der Romanik*
- Kuratorium der Stiftung der Sparkasse Burgenlandkreis für Kultur und Sport
- Vorstand des Fördervereins Welterbe an Saale und Unstrut e. V.

Dr. Ute Pott

- Vorstand DMB
- Redaktionsbeirat Museumskunde
- Vorstand Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten

- Literaturbeirat Sachsen-Anhalt
- Fachbeirat Bestandserhaltung Sachsen-Anhalt
- Beirat der Eutiner Landesbibliothek
- Beirat der Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamenz
- Vorstand Klopstock e. V.
- Kuratorium Siegfried Berger Stiftung Merseburg

Luisa Töpel

- Beirat *Straße der Romanik*
- Beirat Stiftsberg Quedlinburg
- Beirat Bauernkriegsgedenken
- Kommission Kulturgutschutz
- Beirat Kulturquadrat Schloss Zörbig
- Beirat Museumsquartier Dessau-Roßlau
- Mitglied Steuerungsgruppe Netzwerk Industriekultur
- Jurytätigkeit im Ideenwettbewerb *Revierpionier*
- Kulturgutschutzkommission des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Roland Wiermann

- Beirat für das Technikmuseum Magdeburg
- Stadtmuseum Halberstadt (Archäologie)

Dr. Nadine Panteleon

- Expertenkommission Immaterielles Kulturerbe

Cornelia Zimmermann

- Beirat Behrend Lehmann Museum Halberstadt/Moses Mendelssohn Akademie
- Beirat Museum Synagoge Gröbzig

Die schönste Einladungskarte



Vorstandsmitglied Hajo Neumann kürte am Ende der Jahrestagung des Museumsverbandes im Kulturhistorischen Museum Magdeburg die schönste Einladungskarte der Museen in Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2024. Nach seiner Einschätzung gewann in diesem Jahr die Einladung zur Ausstellung *Gegenrevolution 1920 – Der Kapp-Lüttwitz-Putsch in Mitteldeutschland* im Stadtmuseum Naumburg.

IMPRESSUM

Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

Herausgeber Ulf Dräger

Kontakt Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.
Käthe-Kollwitz-Straße 11, 06406 Bernburg
T./F. 03471 628116
info@mv-sachsen-anhalt.de

Redaktion Roland Wiermann, Luisa Töpel

Gestaltung und Satz Juliane Sieber, Kunst & Grafik

Druck Mundschenk Druck+Medien

Titel Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Tino Sieland

Bildnachweis Ray Behringer (S. 4), Werner Leitz (S. 9), Museumsverband Sachsen-Anhalt (S. 7, 10, 13, 16, 18 unten links/rechts, 19 oben, 19 unten links/rechts, S. 20 oben/Mitte/unten links, S. 21, S. 22 Mitte, S. 23 oben/Mitte, S. 24, S. 26, S. 32/33, S. 36, S. 48), Luisa Töpel/Google Gemini KI (S. 11) Susann Dreßler (S. 14), Marie Moos (S. 17) Hartmut Bösenner (S. 18 oben), Hajo Neumann (S. 19 Mitte), Marco Förster (S. 23 unten links), Matthias Behne (S. 25 oben), Thomas Ziegler (S. 24/25 unten), Katharina Meininger (S. 27/28), Jana Königsdörfer (S. 30), Falko Matte (S. 34/35), Matthias Ritzmann (S. 37), Ralph Kunz (S. 38), Meike Glöckner (S. 38), Sylvia Meinel (S. 40), Kunstmuseum Magdeburg (S. 41), Peter Gercke (S. 45)

Für die Verwendung genderfokussierter Sprache zeichnen sich die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Für den Inhalt und die Richtigkeit der Beiträge sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e. V.

Hergestellt mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt / Staatskanzlei und Ministerium für Kultur

© Copyright: Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.
2026

Museen im Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

ALTMARK

Arendsee

- Heimatmuseum Arendsee

Böckwitz

- Museum Böckwitz

Diesdorf

- Freilichtmuseum Diesdorf

Gardelegen

- Gedenkstätte Feldscheune
Isenschnibbe Gardelegen

Havelberg

- Prignitz-Museum am Dom
Havelberg

Klietz

- Hofmuseum Läufer

Letzlingen

- KST | Jagdschloss Letzlingen

Osterburg

- Kreismuseum Osterburg

Salzwedel

- Johann-Friedrich-Danneil-
Museum

Schönhausen

- Bismarck-Museum Schön-
hausen

Stendal

- Altmärkisches Museum
- Landesfeuerwehrmuseum
Sachsen-Anhalt
- Winckelmann-Museum

Tangermünde

- Burgmuseum
- Stadtgeschichtliches
Museum

Wust

- Muuuhseum der Altmark

Zethlingen

- Langobardenwerkstatt
Zethlingen

ANHALT-WITTENBERG

Aken

- Heimatmuseum Aken

Annaburg

- Amtshaus
- Annaburger Porzellanum
- Schlossmuseum

Bernburg

- Gedenkstätte für die
Opfer der NS-„Euthanasie“
Bernburg
- kunsthalle bernburg
- Museum Schloss Bernburg

Bitterfeld-Wolfen

- Industrie- und Filmmuseum
Wolfen
- Kreismuseum Bitterfeld

Coswig

- Simonetti Haus Coswig

Dessau-Roßlau

- Anhaltische Gemäldegalerie
Dessau
- Heimatmuseum Alten
- KsDW | Schloss Mosigkau
- KsDW | Schloss Luisium
- Militärhistorisches Museum
- Museum für Naturkunde
und Vorgeschichte
- Museum für Stadt-
geschichte
- SBD | Bauhaus Dessau
- SBD | Bauhaussiedlung
Dessau-Törten
- SBD | Meisterhausensemble
- Schiffbau- und Schifffahrts-
museum Roßlau
- Technikmuseum „Hugo
Junkers“ Dessau

Elster

- Heimat-, Schifffahrts- und
Karnevalmuseum

Gräfenhainichen

- Ferropolis – Die Stadt aus
Eisen

Gröbzig

- Museum Synagoge Gröbzig

Köthen

- Historisches Museum &
Bach-Gedenkstätte Schloss
Köthen
- Naumann-Museum Köthen
- Prähistorische Sammlung
Köthen

Lutherstadt Wittenberg

- Haus der Geschichte
- SLGS in ST | Augusteum
- SLGS in ST | Lutherhaus
Wittenberg
- SLGS in ST | Melancthon-
haus Wittenberg
- Städtische Sammlungen
der Lutherstadt Wittenberg
- Stiftung Christliche Kunst
Wittenberg

Oranienbaum

- KsDW | Schloss Oranien-
baum

Prettin

- Gedenkstätte KZ Lichten-
burg Prettin
- Museum Schloss
Lichtenburg

Pretzsch

- Heimatmuseum Pretzsch

Seyda

- Heimatmuseum Seyda

Spören

- Heimatstube Spören

Wörlitz

- KsDW | Gotisches Haus
- KsDW | Schloss Wörlitz

Zahna

- Bauernmuseum Zahna

Zerbst

- Museum der Stadt Zerbst/
Anhalt
- Sammlung „Katharina II“

Zörbig

- KulturQuadrat Schloss
Zörbig

ELBE-BÖRDE-HEIDE

Am Grossen Bruch

- Optische Telegrafestation
Neuwegersleben

Aschersleben

- Grafikstiftung Neo Rauch
- Museum Aschersleben

Egeln

- Museum in der Wasserburg
Egeln

Eickendorf

- Museum für Boden-
schätzung

Genthin

- Waschmittelmuseum
Genthin
- Kreismuseum Jerichower
Land

Hadmersleben

- Kulturhistorisches Museum
Kloster Hadmersleben

Haldensleben

- Haus des anderen
Nachbarn
- Museum Haldensleben

Hundisburg

- Schloss Hundisburg
- Schulmuseum Hundisburg
- Technisches Denkmal
Ziegelei Hundisburg

Jerichow

- Kloster Jerichow

Kleinmühlingen

- Friedensfahrt-Museum

Kroppenstedt

- Heimatmuseum Kroppen-
stedt

Leitzkau

- KST | Schloss Leitzkau

Magdeburg

- Dommuseum Ottonianum
Magdeburg

- FigurenSpielSammlung
Mitteldeutschland
- Forum Gestaltung
- Gedenkstätte Moritzplatz
Magdeburg
- Jahrtausendturm
im Elbauenpark Magdeburg
- Kulturhistorisches Museum
Magdeburg
- Kunstmuseum Kloster
Unser Lieben Frauen
- Museum für Naturkunde
Magdeburg
- Otto-von-Guericke-Zentrum |
Lukasklause
- Technikmuseum
Magdeburg

Marienborn

- Gedenkstätte Deutsche
Teilung Marienborn

Oebisfelde

- Burg- und Heimatmuseum

Oschersleben

- Stadtmuseum Oschersleben

Schönebeck

- Industrie- und Kunst-
museum Schönebeck / Elbe
- Kunsthof Bad Salzelmen
- Salzlandmuseum

Staßfurt

- Fahrzeugmuseum Staßfurt
- Freunde der Staßfurter
Rundfunk und Fernseh-
technik e. V.
- Stadt- und Bergbaumuseum
Staßfurt

Ummendorf

- Börde-Museum Burg
Ummendorf

Westeregeln

- Ziegelei und Gipshütte
Westeregeln

Wolmirstedt

- Museum Wolmirstedt

HALLE-SAALE-UNSTRUT

Bad Kösen

- Romanisches Haus Bad
Kösen

Bad Lauchstädt

- Historische Kuranlagen und
Goethe-Theater Bad Lauch-
städt

Deuben

- Bergbaumuseum Deuben

Ermilitz

- Kultur-Gut Ermilitz

Freyburg

- Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum
- Kloster Zscheiplitz
- KST | Museum Schloss Neuenburg

Goseck

- KST | Schloss Goseck

Großjena

- Max-Klinger-Haus

Halle

- Astronomische Station Johannes Kepler Kanena
- Deutsche Bahn Museum
- Franckesche Stiftungen
- Gedenkstätte Roter Ochse Halle
- Händel-Haus
- KST | Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)
- Kunsthalle „Talstrasse“
- Landesmuseum für Vorgeschichte
- MLU Halle-WIT | Archäologisches Museum
- MLU Halle-WIT | Geiseltalmuseum
- MLU Halle-WIT | Meckelsche Sammlungen
- MLU Halle-WIT | Museum für Haustierkunde
- MLU Halle-WIT | Zentrale Kustodie und Universitätsmuseum
- MLU Halle-WIT | Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
- MLU Halle-WIT | Zoologische Sammlung
- Stadtmuseum Halle
- Oberburg Giebichenstein
- Salinemuseum Halle
- Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus

Kötzschau

- Eisenbahnmuseum Kötzschau

Landsberg

- Doppelkapelle
- Museum „Bernhard Brühl“

Laucha

- Glockenmuseum Laucha

Löbejün

- Carl-Loewe-Museum Löbejün

Lützen

- Gustav-Adolf-Gedenkstätte
- Museum im Schloss Lützen

Memleben

- Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben

Merseburg

- Deutsches Chemiemuseum Merseburg
- Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg
- VDS | Merseburger Kapitelhaus und Domschatz

Naumburg

- Nietzsche-Haus
- Stadtmuseum
- VDS | Naumburger Domschatzgewölbe

Nebra

- Besucherzentrum Arche Nebra

Petersberg

- Museum Petersberg

Rehmsdorf

- Gedenkstätte Rehmsdorf – KT-Außenlager „Wille“

Querfurt

- Bauernmuseum „Alte Burgschäferei“
- Museum FilmBurg Querfurt

Schraplau

- Heimatmuseum Schraplau

Teuchern

- Museum Teuchern

Weißenfels

- Gustav-Adolf-Museum, Geleitshaus
- Heinrich-Schütz-Haus
- Museum Weißenfels im Schloß Neu-Augustusburg

Zeitz

- Herrmannschacht
- Museum Schloss Moritzburg Zeitz – Deutsches Kinderwagenmuseum

HARZ

Allstedt

- Burg und Schloss Allstedt

Badersleben

- Heimatmuseum Badersleben
- Tierarztmuseum

Ballenstedt

- Stadtmuseum

Blankenburg

- Burg und Festung Regenstein
- Herbergsmuseum

- KST | Kloster Michaelstein

Darlingerode

- Heimatmuseum Komturhof Darlingerode

Dedeleben

- Heimatmuseum Dedeleben

Ditfurt

- Heimatmuseum Ditfurt

Falkenstein

- KST | Museum Burg Falkenstein

Halberstadt

- Berend Lehmann Museum für jüdische Geschichte und Kultur
- Dom und Domschatz zu Halberstadt
- Gleimhaus – Museum der deutschen Aufklärung
- Museum Heineanum
- Schraube-Museum
- Städtisches Museum Halberstadt

Harzgerode

- Sankt-Marien Kirche Harzgerode

Hettstedt

- Mansfeld-Museum im Humboldt-Schloss

Ilsenburg

- Hütten- und Technikmuseum Ilsenburg

Langenstein

- Gedenkstätte für die Opfer des KZ Langenstein-Zwieberge

Lutherstadt Eisleben

- Regionalgeschichtliche Sammlungen
- SLGS in ST | Luthers Geburtshaus
- SLGS in ST | Luthers Sterbehaus

Mansfeld

- SLGS in ST | Luthers Elternhaus

Meisdorf

- Haus der Natur e. V. Meisdorf

Molmerswende

- Gottfried-August-Bürger Museum

Neudorf

- Heimatmuseum Neudorf

Osterwieck

- Heimatmuseum Osterwieck

Quedlinburg

- Fachwerkmuseum im Ständerbau

- Klopstockhaus Quedlinburg
- KST | Lyonel-Feininger-Galerie – Museum für grafische Künste
- Schlossmuseum Quedlinburg

Sangerhausen

- Spengler-Haus
- Spengler-Museum

Sorge

- Grenzmuseum Sorge

Stolberg

- Alte Münze
- Kleines Bürgerhaus

Straßberg

- Bergwerksmuseum „Grube Glasebach“

Ströbeck

- Schachmuseum Ströbeck

Thale

- Hüttenmuseum Thale

Tilleda

- Freilichtmuseum „Königspfalz Tilleda“

Weddersleben

- Museum Papiermühle Weddersleben

Wernigerode

- Harzmuseum Wernigerode
- Kulturstiftung Wernigerode | Museum Schiefes Haus
- Museumshof „Ernst Koch“
- Schloß Wernigerode

Wettelrode

- ErlebnisZentrum Bergbau – Röhrigschacht Wettelrode

Wiederstedt

- Forschungsstätte für Frühromanik und Novalis-Museum

Wippra

- Heimatmuseum Wippra

Abkürzungen

KsDW Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

KST Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

MLU Halle-WIT Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

SBD Stiftung Bauhaus Dessau

SLGS in ST Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

VDS Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und Kollegiatstift Zeitz

